

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 21

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 27. Mai 1949

Über das System der Einkommensteuer

Als verhältnismäßig junge Steuern (sie wurden in Europa erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts eingeführt) zählen sie doch zu den wichtigsten und sind es wohl wert, daß man sich einmal die Entstehung und den Aufbau näher betrachtet. Schließlich wird doch die ganze Wirtschaft von Steuern durchzogen und es gibt kaum einen Menschen, der nicht irgendwie einmal mit Steuern oder Steuerämtern zu tun gehabt hätte. Nicht von Tabellen und Vorschriften soll diesmal die Rede sein, sondern vom Wesen und Aufbau der Einkommensteuer an sich.

Die Einkommensteuer bezeichnen wir als direkte Steuer, da sie das Einkommen direkt trifft. Der Begriff direkt ist allerdings nicht ein unbedingter. Sie kann von zwei Prinzipien geleitet sein. Beim ersten werden sämtliche Einkommensbestandteile addiert, meist nach vorheriger Umrechnung in Geld, dann wird die Steuer von der Endsumme eingehoben. Dieses System gestattet die weitgehende Anwendung der Progression, also der prozentuell zunehmenden Steuer. Beim zweiten System werden die Einkommen in ihre Bestandteile zerlegt beziehungsweise erfolgt die Versteuerung der Einkommen an ihrer Quelle. Die Anwendung der Progression ist hier schwer möglich, dafür kann man leichter zur reinen Abzugssteuer übergehen und braucht die Steuer nicht fätieren, d. h. bekennen, mittels eines Steuerbekenntnisses, wie dies beim ersten Prinzip notwendig ist. Je mehr, je kleinere und je gleichmäßigere Teilchen das Einkommen bilden, desto schwieriger wird die Anwendung der Progression.

Wert oder Unwert von Abzugs- und Fassetionssteuer sind sehr umstritten. Zweifellos läßt sich die Abzugssteuer viel leichter einheben als die Fassetionssteuer, die wieder mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden ist und eine für den Fiskus teure Steuer darstellt. Die Schwierigkeiten liegen vor allem in der Erstellung der Steuererklärung, in der unbedingten Steuerehrlichkeit, außerdem setzt die Fassetionssteuer zum großen Teil ein Geldeinkommen voraus, da die Bewertung eines Naturaleinkommens in Geld immer schwierig ist. Schließlich ist die fätierte Einkommensteuer gegen Geldwertschwankungen sehr empfindlich, da zwischen dem Entstehen des steuerpflichtigen Einkommens und der Bezahlung der Steuer meist ein zu großer Zeitraum (oft bis zu zwei Jahre) liegt.

Gegen die Abzugssteuer, die bei Arbeitern und Angestellten Lohnsteuer heißt, wird oft eingewendet, daß die unter sie fallenden Personen gegenüber den Fätierungen im Nachteil seien, da diese nicht einer derartigen Kontrolle wie sie unterliegen.

Die österreichische Einkommensteuer wurde von Böhm-Bawerk in den Jahren 1892 bis 1896 eingeführt und betrug 1 bis 7 Prozent, war im Vergleich zu heute also sehr niedrig. Derzeit gibt es Einkommen, die bis zu 60 Prozent Steuer zahlen. Man kann die Tendenz beobachten, daß manche Unternehmer nur bis zu einer gewissen Grenze verdienen und über diese Grenze nicht hinausgehen, um nicht in eine höhere Steuerklasse zu kommen. Der Mehrverdienst macht in diesem Falle die Steuer also nicht wett. Man muß diesen Zustand allerdings als ungesund bezeichnen.

Die österreichische Einkommensteuer ist nach dem oben erwähnten ersten Prinzip aufgebaut, progressiv und kennt ein steuerfreies Existenzminimum, das jedoch nicht abzugsfähig ist, d. h. es wird eine gewisse Summe, also das Existenzminimum, steuerfrei gehalten, aber nur dann, wenn überhaupt nicht mehr verdient wird. In England dagegen ist dieses Existenzminimum auch dann steuerfrei, wenn der Einkommensempfänger mehr als die Existenzminimumsumme verdient. Diese Summe stellt also eine Abzugspost dar.

Noch ein paar Worte über die Progressionssteuer. Das Wesen ist folgendes: Zum Beispiel: Einkommen bis zu 10.000 S zahlen 10 Prozent, Einkommen bis zu 20.000 S 15 Prozent, bis zu 30.000 S 20 Prozent Steuer. Verdient also jemand 10.100 S, so fällt er bereits in die höhere Steuerklasse. Hier liegt eine Ungerechtigkeit und die sogenannte Staffelsteuer, die im Steuerände-

Österreich auf der Tagesordnung der Außenministerkonferenz

Die Konferenz der Außenminister Frankreichs, Englands, der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten wurde am 23. ds. in Paris vom französischen Außenminister Robert Schumann eröffnet.

Die Konferenz hat sich in ihrer ersten Sitzung über folgende Tagesordnung geeinigt:

1. Die Vereinheitlichung Deutschlands vom wirtschaftlichen und politischen Standpunkt gesehen, einschließlich der Frage der Alliierten-Kontrolle.
2. Das Berliner Problem und die Währungsfrage.
3. Die Vorbereitung des deutschen Friedensvertrages.
4. Der österreichische Staatsvertrag.

Der österreichische Staatsvertrag nicht von Deutschland abhängig

Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte, es sei angeregt worden, daß

die Stellvertreter der Außenminister einen gemeinsamen Bericht über den bei der Vorbereitung des österreichischen Staatsvertrages erzielten Fortschritt vorlegen sollten und daß in diesem Bericht sowohl jene Punkte, verzeichnet sein sollen, in denen eine Einigung erzielt werden konnte, als auch jene, in denen das nicht der Fall war. Sollten die Sonderbevollmächtigten einen gemeinsamen Bericht nicht abfassen können, so sollten sie den Außenministern einzeln berichten.

Außenminister Bevin ersuchte um ausdrückliche Klarstellung, daß eine Behandlung des österreichischen Staatsvertrages nicht von einer Einigung in der deutschen Frage abhängig sein solle. Wyszynski schloß sich dieser Feststellung an.

Acheson beantragte, daß die Sonderbeauftragten bis 1. Juni den Bericht über die Staatsvertragsverhandlungen fertigstellen, damit das Studium der österreichischen Frage nicht verzögert werde. Wyszynski erklärte sich damit einverstanden.

300 Millionen für die Wirtschaft

Amtlich wird mitgeteilt: Der Chef der ECA-Mission, Mr. Clyde N. King, hat in einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Ing. Figl seine Zustimmung zum Freigabeplan für die 300 Millionen Schilling aus dem Hilfsfonds bekanntgegeben, die zusammen mit einem noch vorhandenen alten Freigaberest von 61 Millionen Schilling nach den Vorschlägen der österreichischen Regierung in folgender Weise verwendet werden sollen:

Zur Ermöglichung von Investitionen, die im außerordentlichen Budget vorgesehen

sind, werden den Österreichischen Bundesbahnen 145 Millionen, der Post 29 Millionen, den Bundesforsten und der Staatsdruckerei 6 Millionen, also zusammen insgesamt 180 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Zur Durchführung dringlicher Investitionen der Wirtschaft wurden freigegeben: Für den Ausbau der österreichischen Elektrizitätswirtschaft 75 Millionen, für Förderung des Kohlenbergbaues 20 Millionen und für industrielle Vorhaben verschiedener Sparten, vor allem der eisenbeschaffenden Industrie, 86 Millionen S.

Neuer Kollektivvertrag für Arbeiter und Angestellte

Am 23. ds. unterschrieben die Präsidenten der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Minister a. D. NR. Raab, und des Gewerkschaftsbundes, NR. Böhm, den zwischen diesen beiden Institutionen abgeschlossenen Kollektivvertrag. Der neue Vertrag, der wegen der durch das Lohn- und Preisabkommen eingetretenen Veränderungen notwendig geworden ist, gilt für alle Dienstnehmer, deren Arbeitgeber der Kammer der gewerblichen Wirtschaft angehören, und für Arbeitnehmer, die Anspruch auf einen Ruhegenuß aus einem solchen Dienstverhältnis haben.

Der Kollektivvertrag bestimmt den Wegfall der bisherigen Ernährungszulage und setzt für alle Arbeiter und Arbeiterinnen in Zeit-, Akkord-, Stück oder Gedinglohn einen Zuschlag von 30 Groschen für jede Arbeitsstunde fest. Für im Monatslohn stehende Arbeiter und Arbeiterinnen mit wenigstens 40 Arbeitsstunden pro Woche wird ein Zuschlag zum Monatslohn in der Höhe von 60 Schilling festgelegt. Wenn auf Grund von Gesetz, Kollektivvertrag

oder Tarifordnung die regelmäßige Arbeitszeit 48 Stunden in der Woche übersteigt, beträgt der Zuschlag S 14.40 pro Woche. Die sich aus diesen Zuschlägen jeweils ergebenden Verdienste werden außerdem um 4.5 Prozent erhöht.

Angestellte mit mindestens 40 Arbeitsstunden pro Woche erhalten einen Zuschlag von 60 S zu ihrem Monatsgehalt. Die garantierten Mindestbezüge der Provisionsvertreter (Reisenden) werden ebenfalls um monatlich 60 S zuzüglich 4.5 Prozent erhöht. Die Provisionsätze bleiben gleich. Die Zuschläge, nach denen die neuen Löhne und Gehälter errechnet werden, sind auch in die Grundlage der Berechnung von Überstundenvergütungen, Urlaubs- und Krankentgelte, der Weihnachtsermunerationen und dergleichen einzubeziehen.

Bestand bisher ein Anspruch gegen Unternehmer (Pensionsfonds des Unternehmers) auf Bezahlung der Ernährungszulage an Ruheständler, so gebührt diesen an Stelle der Ernährungszulage eine Erhöhung

des Ruhegenusses um monatlich 60 S plus 4.5 Prozent. Die 60 S entfallen, wenn der Bezieher des Ruhegenusses selbständig oder unselbständig erwerbstätig ist. Bestand kein Anspruch auf Bezahlung der Ernährungszulage, dann werden die Ruhegenüsse um 9 Prozent, höchstens jedoch um 26 S pro Monat erhöht.

Die erhöhten Bezüge werden erstmalig bei der regelmäßigen Auszahlung vor dem 5. Juni 1949 entrichtet, ohne Rücksicht darauf, auf welchen Zeitraum sich diese Auszahlungen beziehen.

Die Einführung der Einkommensteuer gestaltete sich ziemlich schwierig, da lange

Zeit zu viele Menschen nur ein Natural-

einkommen besaßen, für obige Steuer ein Geldeinkommen aber von eminenter Wichtigkeit ist. Im Jahre 1790 wurde in England der erste Entwurf zur Schaffung einer Einkommensteuer gemacht, erst 1844 aber wurde sie eingeführt, nahm daher von England ihren Ausgang.

Infolge Platzmangel ist es uns leider nicht möglich, die Steuersysteme der einzelnen Länder zu behandeln, womit man erst einen richtigen Überblick über die „interessante“ Seite der Steuern bekommen würde. Das Wesen der Einkommensteuer jedoch dürfte im allgemeinen klar gestellt sein, womit dieser Artikel seinen Zweck erreicht hätte.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Montanistische Hochschule in Leoben feierte in diesen Tagen ihren hundertjährigen Bestand. Bundespräsident Dr. Renner war bei der Feier anwesend und hielt eine Ansprache über die Bedeutung der Hochschule für den Bergbau.

Der bedeutende deutsche Komponist Hans Pfitzner, der sich vor einiger Zeit in Salzburg niedergelassen hat und erst vor wenigen Wochen anlässlich seines 80. Geburtstages im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen des In- und Auslandes stand, ist am 22. ds. in Salzburg an einer Lungenentzündung gestorben. Sein Hauptwerk ist die Oper „Palestrina“.

Am 17. Mai haben in ganz Österreich Protestkundgebungen gegen den Lohn- und Preispakt stattgefunden. Besonders zahlreich war die Beteiligung in Wien, St. Pölten und Wiener-Neustadt, aber auch in vielen Städten der anderen Bundesländer war die Beteiligung sehr groß.

Das ehemalige Sanatorium Hera in Wien wurde in eine Heilstätte der Krankenfürsorge der Wiener Gemeindebediensteten umgewandelt, das mit dem modernsten Komfort ausgestattet ist. Es gibt keine großen Krankensäle mehr, vier Betten sind die Höchstanzahl. Jedes Zimmer hat kaltes und warmes Fließwasser und Zentralheizung. Die Krankenbetten und Nachtkästchen sind auf Rädern, daher leicht transportabel, jedes Nachtkästchen hat eine aufklappbare Platte, die als Servierbrett oder Schreibunterlage verwendet werden kann, eine eigene Lampe und Radioanschluss mit neukonstruiertem Kopfkissenhörer, der einen Steckkontakt besitzt, kann nach Belieben auf drei verschiedene Radioprogramme eingestellt werden. Auch für die Ärzte und Schwestern sind bedeutende Erleichterungen für ihren schweren Dienst geschaffen.

Einige Mitglieder einer Studenten-Schauspielergruppe der österreichischen Länderbühne, die sich in Zürich aufhält, besuchten kürzlich ein Kabarett, in dem ein Hypnotiseur freiwillige Medien aus den Zuschauern auswählte. Als zwei Studenten in Trancezustand versetzt wurden, konnte einer von ihnen, Ernst Seliger nicht mehr aufgeweckt werden. Er wurde mit schweren psychomotorischen Defekten in ein Spital gebracht.

Ein außergewöhnlicher Fall von Blutschande wurde von der Gendarmerie Laakirchen, Bezirk Gmunden, aufgedeckt. Die dreizehnjährige Tochter eines Landwirtes, die 90 S gestohlen hatte, gestand, seit einem Jahr mit ihrem Vater und drei anderen Männern intime Beziehungen unterhalten zu haben. Die Beteiligten wurden verhaftet.

AUS DEM AUSLAND

Der frühere amerikanische Verteidigungsminister James Forrestal hat sich durch einen Sprung aus einem Fenster des 17. Stockwerkes des Marinespitals das Leben genommen. Der Gesundheitszustand Forrestals, der im 58. Lebensjahre stand, war nach Ansicht der Ärzte eine direkte Folge seiner Überanstrengungen während des Krieges und in den Nachkriegsjahren.

Das englische Unterhaus nahm das Irland-Gesetz an. Durch das Gesetz wird bestätigt, daß Nordirland ohne Einwilligung des eigenen Parlamentes nicht von England getrennt werden kann.

Der französische Verteidigungsminister Ramadier legte der Nationalversammlung einen Budgetentwurf vor, in dem für die französischen Streitkräfte eine Summe von

268 Milliarden Francs gefordert wird, um 52 Milliarden mehr als im Vorjahre.

In Amsterdam wurde der internationale Wettbewerb der Frisüre beendet. Im Damenfrisieren fielen alle Preise Franzosen zu, während die Holländer Sieger im Wettbewerb für Herrenhaarschnitt wurden. Als neueste Haarfarben wurden purpurrot, stahlgrau und ein rötliches Braun bestimmt.

An der adriatischen Küste bei Chioggia wurden in letzter Zeit acht Haiische gefangen. In der Nähe der Insel Elba sicherte die Besatzung eines amerikanischen Frachters einen etwa acht Meter langen Wal, der bis auf die braune Schwanzflosse weiß war. Es war das erste Exemplar dieser Art, das bisher im Mittelmeer festgestellt wurde.

In den englischen Fischerhäfen herrscht derzeit eine unverkäufliche Überfülle an Fischen und die Preise vieler Sorten sind im Großhandel um 50 Prozent gefallen. 70.000 kg Fische wurden an Fabriken zur Verarbeitung für Futtermittel und Kunstdünger abgegeben.

Anlässlich der Londoner Goethe-Feiern sprach der Dichter Thomas Mann über „Goethe und die Demokratie“ vor tausend Zuhörern an der Londoner Universität.

Erzbischof Damaskinos, der zeitweise auch Statthalter Griechenlands war, ist gestorben.

Der 23jährige Neger Samuel Taylor, der wegen Vergewaltigung eines weißen Mädchens zum Tode verurteilt worden war, ist knapp vor seiner Hinrichtung zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden. In den letzten dreißig Monaten war nicht weniger als sechzehnmal die Hinrichtung bereits festgesetzt und jedesmal im letzten Augenblick wieder aufgeschoben worden. Taylor hatte schon mehrmals die Henkersmahlzeit genossen, zweimal war er dem Tod so nahe, daß man ihm den Schädel schor, ehe man ihn zum elektrischen Stuhl führte. Auch die letzte Begnadigung kam nur wenige Minuten vor der Hinrichtung.

Ein dunkelhaariges 23jähriges Mädchen betrat ein Spital in Newyork und kam nach einigen Tagen als Mann wieder heraus. Die Patientin, die als Sekretärin arbeitete, erfuhr bei einer gelegentlichen ärztlichen Untersuchung, daß sie sowohl weibliche als auch männliche Geschlechtsmerkmale besitze. Auf die Frage, ob sie ein Mann oder eine Frau sein wolle, entgegnete sie resolut: „Ein Mann!“ Eine Operation und aus Joan wurde ein John.

Von dem berühmten 52karatigen Diamanten „Khedive“, der zu den Kronjuwelen des Hauses Habsburg gehörte und seit 1943 verschwunden ist, scheint nun eine Spur gefunden worden zu sein. Der Diamant war zuletzt im Besitz eines französischen Maklers, der ihn an einen Arzt verkaufte. Vor der Übergabe an den Arzt wurde der Makler verhaftet und der Diamant verschwand. Nun hat man in einem französischen Gefängnis einen deutschen Polizisten entdeckt, der den Makler verhaftet hatte, und hofft durch diesen den Aufbewahrungsort des Diamanten zu erfahren.

Der bekannte ungarische Filmwissenschaftler und Schriftsteller Bela Balazs ist am Dienstag den 17. Mai plötzlich gestorben.

Der Streik der italienischen Landarbeiter für Lohnerhöhung hat sich auf das ganze Land ausgebreitet und umfaßt bereits zwei Millionen Landarbeiter.

In der estnischen Sowjetrepublik wurden Maschinenstationen eingerichtet, die mit sämtlichen für Meliorationen nötigen Maschinen ausgestattet sind. Außerdem

stehen den Meliorationsstationen riesige Bagger zur Verfügung. Damit werden im Kreis Jarva zwei Flußbette vertieft und auf diese Weise 2500 Hektar Ackerland trockengelegt.

Die tschechoslowakischen Pelztierzüchter haben beschlossen, die Pelztierfarmen auszubauen und bis Ende des Fünfjahresplanes 13.000 Nutria-, 15.000 Blaufuchs- und 9.000 Otterfelle zu liefern.

Wie die Stuttgarter „Wirtschaftszeitung“ schreibt, stieg im April die Arbeitslosigkeit in den Industriebezirken von Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Württemberg, Baden und Bremen. In der Bizone Deutschlands gibt es gegenwärtig rund 2 Millionen Arbeitslose.

Der deutsche Schriftsteller Klaus Mann, ein Sohn des Dichters Thomas Mann, ist in Cannes einem Herzschlag erlegen.

In China haben die Truppen der Kommunisten ohne größeren Widerstand die Stadt Schanghai besetzt. Auch die Hauptstadt der Provinz Kiangsi, Nangtschang, wurde von den Kommunisten eingenommen.

Der amerikanische Sonderbeauftragte für die österreichischen Staatsvertragsverhandlungen, Samuel Reber, wurde zum Gesandten in Rom ernannt.

Ein türkischer Archäologe von der Universität Istanbul hat mitgeteilt, daß bei Grabungen im Taurusgebirge eine ehemalige Hethiterfestung freigelegt worden ist. In einem der Wallgänge fand man eine ausgezeichnete erhaltene Tafel mit hethi-

schon Inschriften, die gleichzeitig eine phönizische Übersetzung aufwies. Dadurch kann die hethische Sprache enträtselt werden, was bisher nicht gelungen war.

Hochwasser in Österreich

Nach den schweren Niederschlägen, die besonders vergangenen Samstag und Sonntag erfolgten, wurden aus fast allen Gebieten Österreichs Hochwässer gemeldet. Die Straße zwischen Hollenstein und St. Georgen a. R. mußte wegen eines Erdstoches gesperrt werden. In Oppnitz mußte die Brücke über den Dorfbach, der sich in ein verheerendes Wildwasser verwandelte, abgetragen werden, da die Gefahr des Einsturzes bestand. Die Straße von Gafrenz nach Neustift ist unbenutzbar, da die Straßendecke an mehreren Stellen unterwaschen wurde und eingebrochen ist.

Das Hochwasser der Donau hat das Angulände der Gemeinden Markt Ardagger, Stefanshart und Wallsee unter Wasser gesetzt. Die Röllfähre Tiefenbach-Grein mußte den Fuhrwerksverkehr einstellen. Auch die Enns führte starkes Hochwasser. In der Stadt Steyr drang das Wasser bis zum Hauptplatz vor. Die Schäden, die durch das Hochwasser verursacht wurden, sind stellenweise bedeutend. Derzeit ist das Wasser überall im Fallen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 13. ds. ein Knabe Franz der Eltern Ludwig und Katharina Roseneder, Bauer, Ybbsitz, Großprolling 9. Am 17. ds. ein Mädchen Renate Berta der Eltern Albin und Angela Kahlhofer, Bundesbahnbetriebsstelle, Altenmarkt a. d. Enns 53. Am 14. ds. ein Knabe Wolfgang der Eltern Ludwig und Maria Kimeswenger, Umladearbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße Nr. 44. Am 17. ds. ein Knabe Reinmar der Eltern Vinzenz und Elfriede Glauch, Buchhalter, Zell, Moisesstraße 2. Am 22. ds. ein Knabe Günther Alfred der Eltern Leopold und Elfriede Magerer, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Mühlstraße 14. — Todesfall: Am 16. ds. Karoline Galle, Haushalt, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 31, 74 Jahre.

90. Geburtstag. Am 25. ds. feierte der Private und ehemalige Kaufmann Herr Heinrich Seeböck seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar, der sich bester Gesundheit erfreut und täglich seine weiten Spaziergänge macht, war bis zur Übergabe an seinen Sohn einige Jahrzehnte Inhaber des Kaufhauses Seeböck am Oberen Stadtplatz. Wir wünschen Herrn Seeböck, daß er noch viele Jahre gesund und zufrieden erleben möge!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Am 29. Mai: Dr. Karl Fritsch.

Firmung in Waidhofen. Samstag den 21. ds. vor 3 Uhr nachmittags traf S. Exzellenz Bischof Michael Memelauer in der fest-

lich beflaggten Stadt ein. Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhofner den hohen Gast, für den Pfarrkirchenrat sprach Bürgermeister Ing. Hänslner. Der Kinderchor unter Leitung von Fachlehrer Braitt sang ein frisches Lied und auch die Kleinen des Kindergartens ließen es sich nicht nehmen, dem Bischof ein „Grüß Gott“ zu sagen. Trotz des strömenden Regens hatte die Schuljugend auf dem Platz ausgehalten und bildete das Spalier, hinter dem sich eine große Menge von Gläubigen aufgestellt hatte, als der Bischof mit geistlicher Assistenz unter dem Geläute der Glocken in die Stadtpfarrkirche einzog, die schließlich bis auf letzte Plätze gefüllt war. Nach einem poetischen Gruß, den der kleine Franz Stepanek vortrug, ergriff Propst Dr. J. Landlinger das Wort. Zur Einleitung der Firmung wurde die hl. Geist-Andacht gehalten. Um 1/8 Uhr abends hielt Propst Dr. Landlinger die Mairpredigt, in der er in kurzen Zügen die Geschehnisse der letzten 300 Jahre Stadtgeschichte rund um die Mariensäule darlegte. Dann zog eine lange Prozession mit Lichtern in den Händen über den oberen Stadtplatz zur Erneuerung der Weihe der restaurierten Säule, die S. Exzellenz vornahm, der sich auch mit herzlichen Worten an die Menge wandte und die Gläubigen aufrief, der Tradition einer katholischen und marianischen Stadt treu zu bleiben. Der feierliche Weiheakt wurde in der Stadtpfarrkirche mit einer Segensandacht beschlossen, bei der vom Kirchenchor das „Regina coeli“ und „Tantum ergo“ unseres Regenschori Karl Steger gesungen wurde. Am Sonntag den 22. ds. wurde wieder bei unaufhörlichem Regen feierlicher Einzug in die Stadtpfarrkirche gehalten; der Bischof hielt eine Ansprache an die Pfarrgemeinde, in der er den Ernst der Zeit aufzeigte und Worte erster Mahnung an die Gläubigen richtete. Am Schlusse der Gemeinschaftsmesse nahm der Bischof der dichtgedrängten Menge — viele konnten nicht mehr ins Gotteshaus hinein und blieben trotz des strömenden Regens in dichter Schaar vor dem Kircheneingang stehen — das erneute Firmversprechen ab. Dann folgte die Auspendung der hl. Firmung. Am Samstag wurde 326, am Sonntag 824 Firmlingen, zusammen also 1150 Firmlingen das hl. Sakrament gespendet. Infolge des trostlosen Wetters kamen die Firmlinge natürlich nicht auf ihre Rechnung, da sie von den Schönheiten der Stadt und Gegend nichts zu sehen bekamen, ehe die Wirte und Zuckerbäcker, da die Paten mit ihren Pfarrkindern immer wieder ein schützendes Dach suchten. Viele Firmlinge waren in blumengeschmückten Wagen oder Autos angekommen, so daß die obere und untere Stadt sich in einen Parkplatz verwandelte. Die Güte des in unseren Gasthöfen Gebotenen trug viel dazu bei, die vom Regen getrübt Stimmung wieder zur Freude aufzurichten. Um 1/7 Uhr abends verließ S. Exzellenz die Stadt, nicht ohne den Abschiedsgruß eines Waidhofner Kindes, der kleinen Traudl Piaty, entgegengenommen zu haben. Waidhofen dankt dem Bischof für seinen Besuch.

Todesfälle. Am 24. ds. ist die Witwe nach dem Veterinärarzt Franz Sattlegger, Frau Paula Sattlegger geb. Leitner, kurz vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres — zehn Jahre nach dem Ableben ihres Gatten — verschieden. Eine gute, treubesorgte Mut-

Heimatwoche

der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
vom 23. bis 31. Juli 1949

Architekturwettbewerb in Waidhofen a. Y.

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Handelskammer Niederösterreich beabsichtigt im Rahmen der Heimatwoche „Ybbstalaustellung“ in Waidhofen a. d. Ybbs einen Architekturwettbewerb auszuschreiben. Der Zweck dieses Wettbewerbes ist es, durch Schaffung von entsprechenden Ideenentwürfen für die Verschönerung des Straßenbildes, die zweckmäßige und formschöne Aufstockung, aber auch für Einfamilienhäuser der Bautätigkeit in Waidhofen einen besonderen Anreiz zu geben. Wünschenswert ist es dabei, daß sich gerade die bodenständigen Baugewerbetreibenden an diesem Wettbewerb beteiligen, der aber für ganz Niederösterreich ausgeschrieben ist. Im nachstehenden wird ein Auszug aus den Bedingungen, die noch gesondert mit der Verlautbarung der Preise veröffentlicht werden, bekanntgegeben.

Der Wettbewerb umfaßt drei Aufgaben, und zwar: a) die Entrümpelung der Fassade (Portalbau), b) die zweckmäßige und geschmackvolle Aufstockung, c) das Eigenheim im Landschaftsbild Waidhofen a. d. Y., wobei es den Einsendern überlassen bleibt, sich für eine der drei Aufgaben zu entscheiden oder alle drei gemeinsam zu lösen. Nähere Auskünfte für den Wettbewerb erteilt das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Wien 1, Regierungsgasse 1, Tel.-N. U 25-5-80, Klappe 190. Die für den Wettbewerb notwendigen bautechnischen Unterlagen, wie Parzellenpläne usw. liegen im Bauamt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Rathaus, auf und kann täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr Einsicht genommen werden.

Heimatfestwoche — Ybbstalaustellung

Für die im Rahmen der Heimatfestwoche veranstaltete Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie, der eine Anzahl Sonderausstellungen für Kunst, Kunstgewerbe, Geschenkartikel, Erfinder, Baumeister und Architekten, Fremdenverkehr, Eisenbahn abgeschlossen ist, zeigt sich lebhaftes Interesse nicht nur aus der Stadt und näherer Umgebung, sondern auch aus ganz Niederösterreich und Wien. Die letzte Anmeldefrist für die Teilnahme bzw. Beschickung der Ausstellung ist mit 15. Juni festgesetzt. Sollten Interessenten noch nicht im Besitz der Anmeldeformulare sein, so wollen sie diese ungesäumt beim Wirtschaftsförderungsinstitut in Wien I, Regierungsgasse 1, oder bei der Ausstellungsleitung in Waidhofen a. d. Ybbs, Rathaus, eventuell bei der nächsten Bezirksstelle der Kammer für gewerbliche Wirtschaft anfordern und nach Ausfüllung einsenden.

ter ist mit ihr in die Ewigkeit gegangen. Alle, die sie kannten, werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren. — Nach langem schwerem Leiden ist am 18. ds. in Amstetten die Konditormeisterin Frau Berta Eberl, Tochter des hiesigen ehem. Zuckerbäckers Matthäus Erb, im 43. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene wurde nach Waidhofen überführt und am 21. ds. hier im städt. Friedhofe im Familiengrab beigesetzt. — Nach kurzem Leiden ist am 25. ds. in den frühen Morgenstunden der Feinschleifer und Hausbesitzer Herr Leopold Schausberger im 68. Lebensjahre verschieden. Er war einer der ältesten Mitglieder der hiesigen Stadtfeuerwehr, bei welcher er lange Jahre die Stelle eines Löschmeisters bekleidete. Bekannt war er auch als Tambour des ehemaligen Bürgerkorps. Schausberger war als guter Sänger gerne in heiterer Gesellschaft und hatte viele Freunde. Das Begräbnis findet Samstag nachmittags um 3 Uhr von der Aufbahrungshalle aus statt. Er ruhe in Frieden in heimatlicher Erde!

Todesfall. Der weithin bekannte General d. R. Siegfried Reih, der seit 1911 dem ehemaligen St. Pöltner Hausregiment angehörte, starb 75jährig und wurde unter zahlreicher Beteiligung am 14. Mai zu Grabe getragen. General Reih war auch bei uns in Waidhofen oft zu Gast und hatte besonders im Kreise des ehemaligen Hesperbundes viele Freunde.

Stadioneröffnung. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, von der Möglichkeit eines Kartenvorverkaufes für die Stadioneröffnung Gebrauch zu machen. Der Vorverkauf wird im Rathaus, Zimmer 4, Tel. 79 oder 90, Klappe 94, abgewickelt. Weiters wird bekanntgegeben, daß die umfangreiche Festschrift, die für die Besucher des Sportfestes unerlässlich ist, ab 2. Juni zum Preise von 1 S in allen Trafiken erhältlich ist.

Theateraufführung. Die kathol. österr. Studentenverbindung „Norika“ veranstaltet am Samstag den 28. ds. um 8 Uhr im Saale des Hotels Inführ eine Theateraufführung, bei der das Lustspiel „Musjö Herkules“, nach einer Erzählung für Vereinsbühnen bearbeitet von Georg Belly, zur Aufführung gelangt.

Neue Schnellverfahren in der Industrie

Von P. Trjassunow

Erster Ingenieur der Kiewer Maschinenbaufabrik

Das dritte Jahr des Nachkriegs-Fünfjahresplanes hat in unserer Fabrik — wie überall in der Ukraine und in der ganzen UdSSR. — bedeutende Produktionserfolge gebracht. Wir haben im vergangenen Jahr unsere Werkzeugmaschinenproduktion vervierfacht. Eine ganze Reihe neuer Werkzeugmaschinen wurde in die Produktion aufgenommen. Die gesamte Belegschaft arbeitet mit größtem Eifer an der Konstruktion und Herstellung der ersten automatischen Metallverarbeitungsmaschine für Schnellverfahren, die in ihren Grundzügen von den Stachanowarbeitern des Werkzeugmaschinenbaues ausgearbeitet wurde. Die Spindel unserer neuen Werkzeugmaschine vollführt 2.100 Umdrehungen in der Minute und das Metall kann mit dieser Maschine in der Minute geschliffen werden.

Unser arbeitstechnisches Niveau hat sich im vergangenen Jahr bedeutend verbessert, was einen günstigen Einfluß auf die Vervollkommnung der Technik durch Anwendung von Schnellverfahren ausübte.

Elf Werkzeugmaschinen wurden im vergangenen Jahr auf Metall-Schnellbearbeitung umgestellt. Die Dreher, die nach dem neuen Verfahren arbeiten, können um 80 Prozent mehr leisten als zuvor. Der Durchschnittslohn der Schnelldreher hat sich in einem Jahr verdoppelt.

Durch weitere technische Verbesserungen konnten wir die Gußproduktion verdreifachen und gleichzeitig den Selbstkostenpreis auf die Hälfte senken. Die Preise für

Werkzeugmaschinen wurden im Jahre 1948 durchschnittlich um 43 Prozent gesenkt.

Die Selbstkostenpreise für Werkzeugmaschinen konnten nicht zuletzt deshalb so bedeutend gesenkt werden, weil unsere Metall-Sparschlacht ein voller Erfolg war. Durch verschiedene technische Neueinführungen und Sparmaßnahmen konnte der Verbrauch an Buntmetallen um 25 Prozent und der Verbrauch an Eisenmetallen um 10 Prozent gekürzt werden.

Im vergangenen Jahr wurden in unserer Fabrik 82 wertvolle Rationalisierungsvorschläge praktisch verwertet, die von Arbeitern und Ingenieuren gemacht worden waren. Durch den Verbesserungsvorschlag des Arbeiters Braginskij konnten die Leistungen der Metallschneider und -schleifer um das 30fache gesteigert werden.

Wir haben in unserer Fabrik 30 Stachanowarbeiter, die bereits ihren Fünfjahresplan erfüllt haben. Im vergangenen Jahr haben die 20 besten Arbeiter je drei bis vier Jahresnormen erfüllt.

Für das laufende Planjahr haben wir uns die Aufgabe gestellt, unter den gleichen Voraussetzungen die Werkzeugmaschinenproduktion im Vergleich zum Jahre 1948 zu verdoppeln. Hierzu werden weitgehende Schnellverfahren eingeführt. Auf diese Weise wird die Belegschaft unseres Werkes nicht allein ihren Fünfjahresplan in vier Jahren erfüllen, sondern auch den Arbeitern anderer Betriebe helfen, ihren Planaufgaben erfolgreich gerecht zu werden.

Bekennnistag der katholischen Jugend

Mitten durch den strömenden Regen zog ein nach Hunderten zählender Zug von Burschen und Mädchen der katholischen Jugend des Ybbstales mit klingendem Spiel am Sonntag den 22. Mai um 3 Uhr nachmittags durch die mit Fahnen geschmückte Stadt. Wenn die Musik aussetzte, setzte schon wieder der frische Gesang der Jugend mit den Bannerliedern ein; auf den Bergen lagerten dicke Nebelwolken, aber die Gesichter der Jugend leuchteten froh und begeistert, als wäre heller Sonnenschein: das kann nur eine Jugend, die wirklich echte Ideale im Herzen sitzen hat. Etwa 1500 Burschen und Mädchen füllten das Gotteshaus zur Bekennnistagfeier, die wegen des Unwetters nicht auf dem beabsichtigten Platz vor dem Gittertor abgehalten werden konnte; wäre das Wetter schön gewesen, dann hätte die Kirche die Zahl nicht fassen können, denn die Zahl von 3000 wäre sicher erreicht worden. Um so feierlicher wirkte der kirchliche Rahmen der Festfeier. Propst Dr. Landlinger eröffnete die Feier und leitete jeweils die Reden der jugendlichen Sprecher ein. Als erster sprach im Namen der bäuerlichen Jugend J. Winkelmaier aus Konradshaus. Er sprach in der klangvollen Mundart unserer Landschaft und bekannte sich zum echten Bauerntum, das auf den Grundlagen des christlichen Glaubens und Lebens steht, und forderte Treue zu Christus, zur Kirche, zum Bauerntum und zu Österreich. Die kernige Art seines Sprechens und die Kraft seiner Überzeugung machten tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Nach ihm kam als Vertreter der werktätigen katholischen Jugend Karl Pöchlauer, ein Jungarbeiter, zu Wort. In klarer und von einem festen Willen getragener Sprache nahm er Stellung zu den Fragen der Zeit. Was haben wir aus der Vergangenheit mitgebracht? Was hat uns die Gegenwart beschert? Wie reagiert die Jugend von heute auf die Zeitverhältnisse? Es ist töricht und gefährlich zugleich, sich in leichtsinniger Vergnügungssucht seiner Verantwortung zu entziehen, es ist aber

ebenso töricht und gefährlich, passiv zu bleiben und den Dingen ihren Lauf zu lassen, ohne einen Finger zu rühren; die katholische Jugend von heute will aktiv sein, sie will sich ihrer Verantwortung nicht entziehen, sie ist bereit, mit allen positiven Kräften auch am Wiederaufbau unserer Heimat und Kultur mitzuarbeiten, aber sie wird unverrückbar auf ihren christlichen Grundsätzen bestehen, wie sie sich aus dem christlichen Gewissen, aus dem Evangelium Christi und den sozialen Rundschreiben der Päpste Leo XIII. und Pius XI. ergeben. Aus ihrem Verantwortungsgefühl heraus weiß sie sich aber verpflichtet, diese Grundsätze zu allererst im eigenen privaten Leben und in der Gemeinschaft zu verwirklichen, um so einer besseren Zukunft den Weg zu bereiten. Durch die Echtheit ihrer Aussage und die Wucht der Überzeugung verfehlten diese Ausführungen Pöchlausers nicht ihre tiefgehende Wirkung. Zuletzt sprach für die studierende Jugend cand. phil. Lotte Steger. Die glänzend aufgebaute Rede schlug Burschen und Mädchen in Bann. Sie ging von dem Dichterwort aus: „Alle Frauen sind geboren, Licht zu sein auf dieser Welt!“ Es ist ja derselbe Gedanke, den Johannes in seinem 1. Brief ausspricht. Licht muß das Mädchen, die Frau sein, wohin immer der Herrgott sie hinstellt, in der eigenen Familie für Eltern und Geschwister, auf dem Arbeitsplatz, „denn ein Licht kann nichts anderes als leuchten, ob es nun in der Stube hängt oder im Stall, im Keller, im Schulzimmer oder im Geschäft“. Das Mädchen darf seinen Beruf nicht als lästiges Übergangsstadium zur eigentlichen Lebensaufgabe betrachten, die es in der Ehe sieht. Solche werden nicht glücklich. Denn ein Mensch, der nie glaubt, am rechten Platz zu sein, kann es nicht sein; das wäre aber alles eher als eine christliche Haltung, die sich aus unserem Glauben an einen Vater im Himmel, an eine göttliche Vorsehung ergeben muß. In ganz feinen Worten kam die Rednerin auf Liebe und Ehe zu sprechen. „Gerade vor den Burschen müssen

wir unser Licht leuchten lassen. Den jungen Männern sind viele Ideale zerstört worden. Halten wir unsere Ampel hoch, damit sie sehen, daß es noch Wahrhaftigkeit, Reinheit, Güte und selbstlose Liebe gibt, zeigen wir ihnen das Bild eines durch Gott schönen Menschen! Halten wir unser Licht rein, damit es auch einmal stark genug ist, das Haus unserer Familie hell zu machen; oder sollen wir uns einmal vor dem Leuchten in den Augen unserer Kinder verstecken müssen? Liebe Schwestern, wir bauen schon jetzt an dem Glück oder Unglück unserer Kinder und der Menschen, für die wir einmal zu sorgen haben. Das also ist unsere Sendung: Licht sein, wo immer wir stehen, in der Familie, im Beruf, im Erlebnis der Liebe, in der Jugendgemeinschaft! Laßt uns gemeinsam um solches Menschentum ringen und es wird wieder heller werden im Dunkel der Zeit!“ Es war für alle Zuhörer ein beglückendes Erlebnis, aus solchem Munde das Bekenntnis zu so großen und reinen Idealen zu hören, ja es aus der selbst ergriffenen Persönlichkeit der Rednerin heraus zu fühlen. Mit teils launigen, teils ernsten Worten antwortete der Bischof auf diese Bekenntnisse der Jugend und hielt dann die Christkönigandacht, mit der die Feier schloß. Das Festspiel konnte zwar nicht im Freien aufgeführt werden, aber ein Großteil der auswärtigen jungen Gäste konnte es im Festsaal des Pfarrhofes sehen und war sichtlich beeindruckt von dem Spiel der Waidhofner. Bei solchem Schwung des Geistes konnte nicht einmal die trübe Wetterlage der Freude und Begeisterung einen Eintrag tun. Mit vielen wertvollen Eindrücken bereichert und mit idealen Entschlüssen löste sich abends, als die einzelnen Gruppen heimfuhren, die für diesen Tag geschlossene Festgemeinschaft der Jugend des Ybbstales wieder auf. Bei dem Fest waren vertreten die Pfarren Böhlerwerk, Hollenstein, Kematen, St. Georgen i. d. Klaus mit Musikkapelle, Konradshaus gleichfalls mit Musik, Amstetten, und zwar beide Pfarren der Stadt, Opponitz, Windhag, Zell, Waidhofen, Ybbsitz und Gaming. Das Stadtpfarramt dankt herzlich für die Beflaggung der Stadt am 21. und 22. Mai

Kriegsopferverband-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs — Landes-Delegiertentag. Zu der am 7. und 8. Mai stattgefundenen 2. ordentlichen Landesdelegiertentagung des Kriegsopferverbandes für Wien, Niederösterreich und Burgenland wurde von unserer Bezirksgruppe der Schriftführer Kamerad Hans Buder entsandt. Der zweite Landesdelegiertentag, dem eine Vorbesprechung der Funktionäre aus Niederösterreich vorausging, wurde im feierlichen Rahmen vom Obmann der Zentralorganisation Kam. Franz Schulz eröffnet. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden: Für die Länder: Bürgermeister Dr. h. c. Körner (Wien), Landesrat Schneidmadl (N.O.), Landesrat Wagner (Burgenland). Für die Parteien: Stadtrat Dr. Exl (ÖVP.), Stadtrat Dahler (SPÖ.), Gemeinderat Doktor Altmann (KPÖ.) sowie Vertreter vieler anderer Körperschaften. Aus dem Tätigkeitsbericht konnte man die ungeheure Arbeitsleistung des Kriegsopferverbandes im abgelaufenen Jahre erst so richtig ersehen, hier einige Zahlen: Posteinlauf des Verbandes, das Versorgungsrecht betreffend, 59.752 Stück. Schreiben an das Landesinvalidenam in Rentensachen 27.000. Gesuche um Ernährungszulage wurden 13.000 positiv erledigt. Der Mitgliederstand unseres Verbandes beträgt gegenwärtig: In Wien 24.000, Niederösterreich 41.000, Burgenland 16.000 Mitglieder. Aus dem Kassabericht ist besonders hervorzuheben, daß der Verband im abgelaufenen Jahr 1.092.000 Schilling an Fürsorgeleistungen ausbezahlt hat. Naturgemäß mußte der Punkt 3 der Tagesordnung, den Entwurf des neuen österreichischen Invalidenversorgungsgesetzes betreffend, das Augenmerk der Delegierten im besonderen Maße auf sich lenken, wird doch dieses Gesetz in das Leben jedes Kriegsbeschädigten und jeder Kriegerverwitweten auf viele Jahre hinaus wesentlich eingreifen. Dabei können wir feststellen, daß wenigstens in den Grundforderungen den Wünschen der Organisation Rechnung getragen wurde, nämlich: 1. Schaffung eines für alle Opfer beider Kriege geltenden Gesetzes. 2. Die Beurteilung der Invalidität nicht nach militärischer Verwendungsfähigkeit, sondern nach prozentueller Erwerbsverminderung. 3. Die Schaffung eines Verfahrens, das den Betroffenen wieder die Möglichkeit eines ordentlichen Rechtsweges gibt. 4. Alle nach geltenden Gesetzen als Kriegsopfer anerkannte Personen haben grundsätzlich Anspruch auf Rente. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß dieses Gesetz allen Wünschen der Kriegsopfer entspricht, dagegen spricht schon die Tatsache, daß vom Kriegsopferverband allein 108 Abänderungsvorschläge eingebracht wurden, so daß die endgültige Fassung dieses Gesetzes gegen den derzeitigen Entwurf noch manche Veränderung aufweisen wird. Durch Teilung der Rente in Grund- und Zusatzrente, welche letztere besonders bei den Schwerkriegsbeschädigten ins Gewicht fällt, wird es für jene Kreise, welche für die Finanzgebarung unseres Staates die Verantwortung tragen, wohl möglich sein, große Einsparungen zu machen, allerdings nur dann, wenn man endlich darangeht, die im Invalideneinstellungsgesetz liegenden Möglichkeiten voll auszunützen, d. h. wenn der Staat endlich bereit sein wird, selbst mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Organisation, dessen sind wir gewiß, wird in den nächsten Wochen und Monaten noch alles daransetzen, um Mängel zu beheben und Verbesserungen vorzunehmen. Über die Wahl des Hauptausschusses wäre zu berichten, daß zu die-

sem auch Kamerad Distelberger aus Amstetten, ein alter und bewährter Kämpfer für die Rechte der Kriegsopfer, nominiert wurde. Abschließend kann wohl gesagt werden, daß der zweite Landesdelegiertentag des Kriegsopferverbandes ein imposantes Bild der Größe, Einigkeit und des unermüdeten Kampfeswillens für die Rechte aller Kameradinnen und Kameraden gezeigt hat. Wir wissen, daß es für uns nur eine Möglichkeit gibt, unser Recht zu wahren, nämlich alles zu tun, um unseren Verband so stark und schlagkräftig wie möglich zu machen.

Vom Sport — WSK.—Langenlebern 5:1. Im Meisterschaftsspiel WSK.—Langenlebern siegte WSK. 5:1. Unsere Elf gewann verdient.

Handballmeisterschaftsspiel Union Waidhofen gegen Sp.V. St. Valentin 2:1 (1:1). Obwohl die Mannschaft von St. Valentin zu spät nach Waidhofen kam und der zum Spiel bestellte Schiedsrichter überhaupt nicht erschien, wurde das Spiel trotz strömenden Regens und den unmöglichsten Bodenverhältnissen, ausgetragen. Die Begegnung wurde von Herrn König (ATSV.) Waidhofen geleitet. Es soll anfangs gleich festgestellt werden, daß die Austragung eines Spieles unter derartigen Umständen keinesfalls sportfördernd ist. Wenn es sich

auch um ein Meisterschaftsspiel handelt, so gibt es auch hier kein „Muß“. Sport soll in jeder Beziehung gesundheitsfördernd sein und darauf hat jeder Funktionär zu achten. Der Sieg der Union ist in diesem Ausmaß als gerecht zu bezeichnen. Es wurde sehr aufopfernd gespielt und verdienen ein Sonderlob in dieser Beziehung besonders die Spieler Nagelhofer, Seisenbacher und Buchmayr. Trotz des schweren, grundlosen Bodens hielt Karas ganz ausgezeichnet und befindet sich gegenwärtig in sehr guter Verfassung. Die beiden Tore erzielte Seisenbacher, indem er zwei Freiwürfe über die Mauer sicher ins Netz warf.

Schachverein — Ligameister Hietzing-Wien zu Pfingsten in Waidhofen. Dem Waidhofner Schachpublikum bietet sich anlässlich der Eröffnung des Alpenstadions ein besonderer Genuß. Schachverein Hietzing, Wiener Mannschaftsmeister, wird mit einer kombinierten Ligamannschaft an beiden Feiertagen in Waidhofen gastieren. Daß die Waidhofner sich hier einen schier unüberwindlichen Gegner eingeladen haben, zeigt allein die Tatsache, daß die Mannschaft Hietzings einen Großteil der Schachmeister für die österreichische Schachauswahl stellt. Die Mannschaft Hietzings schlug im vergangenen Jahre auf einer Reise durch die Schweiz die Mannschaft

von Bern mit 10:0 und Zürich mit 6½:3½ Punkten. Ein Wettkampf gegen Venedig endete 8:8, während eine Begegnung mit einer Auswahl der italienischen Provinz Emilia 9½:8½ für Hietzing endete. Weiterer Kommentar dürfte wohl überflüssig sein. Waidhofens Schachmannschaft ist zwar eine der besten Niederösterreichs, doch wird man sehr froh sein, ehrenvoll und nicht allzu hoch zu unterliegen. Der Hauptzweck der Veranstaltung ist wohl die Aufnahme der Verbindung zwischen Wien und der Provinz. Die Aufstellung der Hietzinger Meisterschaft wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben. Sicher ist jedoch schon, daß am Spitzentisch der bekannte internationale Meister Hans Müller spielen wird.

Backrohre für Propangas	
liefert	
BLASCHKO-PROPAN-	15
Vertriebsstelle Waidhofen a. Y., Tel. 96	

Eröffnung der Postkraftwagenlinie Waidhofen a. d. Ybbs—Mariazell. Nach langem, vergeblichem Warten wird endlich der dem Postamt seit Mitte April von der Verwaltung versprochene neue Autobus am Don-

Der Vater

Erzählung von B. Björnson

Der Mann, von dem hier erzählt werden soll, war der mächtigste in seinem Kirchspiele; er hieß Thord Oeveraas. Eines Tages stand er in dem Arbeitszimmer des Pfarrers, hoch aufgerichtet und mit feierlichem Ernst.

„Ich habe einen Sohn bekommen“, sagte er, „und will ihn getauft haben.“

„Wie soll er heißen?“

„Finn, nach meinem Vater.“

„Und wer sind die Gevattern?“

Sie wurden genannt und waren die angesehensten Männer und Frauen des Kirchspiels, welche sämtlich zu der Familie des Vaters gehörten.

„Hast du sonst noch etwas mitzuteilen?“ fragte der Pfarrer und blickte zu ihm auf.

Der Bauer stand einen Augenblick schweigend da. „Ich würde ihn gern für sich allein getauft haben“, sagte er.

„Das soll heißen, an einem Wochentage?“

„Am nächsten Samstag, mittags zwölf Uhr.“

„Hast du sonst noch etwas?“ fragte der Pfarrer.

„Sonst wüßte ich nichts.“

Der Bauer drehte den Hut in den Händen, als wollte er gehen. Da erhob sich der Pfarrer.

„So laßt mich Euch noch einen Wunsch auf den Weg mitgeben“, sagte er, ging auf Thord zu, nahm seine Hand, blickte ihm in die Augen und sprach: „Gebe Gott, daß dir das Kind zum Segen gereiche!“

Sechzehn Jahre nach diesem Tage stand Thord wieder in dem Zimmer des Pfarrers. „Du hältst dich gut, Thord“, sagte der Pfarrer, der keine Veränderung an ihm wahrnahm.

„Ich habe ja auch keine Sorgen“, versetzte Thord.

Hierzu schwieg der Pfarrer. Nach einer Weile fragte er: „Was ist heute Abend dein Anliegen?“

„Heute Abend komme ich wegen meines Sohnes, der morgen konfirmiert werden soll.“

„Er ist ein tüchtiger Junge.“

„Ich wollte Ihnen Ihre Gebühren nicht bezahlen, ehe ich wüßte, welchen Platz er in der Kirche erhalten würde.“

„Ich habe ihm den ersten angewiesen.“

„Nun bin ich dessen doch sicher — und hier sind zehn Taler für Sie.“

„Wünschst du sonst noch etwas?“ fragte der Pfarrer, indem er Thord anblickte.

„Ich wüßte nichts weiter.“ Thord ging. Wieder waren acht Jahre verflossen, als man eines Tages vor dem Arbeitszimmer des Pfarrers lautes Geräusch vernahm, denn viele Männer kamen, und Thord eröffnete den Zug. Der Pfarrer blickte empor und erkannte ihn.

„Du kommst heute abends in zahlreicher Begleitung.“

„Ich will das Aufgebot meines Sohnes bestellen; er soll sich mit Karen Storlinden verheiraten, der Tochter Gudmunds, der hier steht.“

„Das ist ja das reichste Mädchen im ganzen Kirchspiele.“

„So sagt man“, entgegnete der Bauer, indem er sich das Haar mit der einen Hand in die Höhe strich.

Der Pfarrer saß eine Weile wie in Gedanken da; ohne etwas zu sagen, schrieb er darauf die Namen in seine Bücher ein, und die Männer unterschrieben.

Thord legte drei Taler auf den Tisch.

„Mir steht nur einer zu“, sagte der Pfarrer.

„Ich weiß, was Sie zu verlangen haben, aber er ist mein einziges Kind — ich

möchte meine Sache gern gut machen.“

Nach dieser Erklärung nahm der Pfarrer das Geld. „Jetzt stehst du um deines Sohnes willen schon zum dritten Male hier, Thord.“

„Jetzt bin ich mit ihm aber auch fertig“, erwiderte Thord, schnürte seinen Geldbeutel zu, sagte Lebewohl und ging. Die Männer folgten ihm langsam.

Vierzehn Tage darauf ruderten Vater und Sohn bei stillem Wetter über das Wasser nach Storlinden, um sich über das Hochzeitsfest zu besprechen.

„Die Ruderbank liegt nicht fest unter mir“, sagt der Sohn und stand auf, um sie zurecht zu legen. In demselben Augenblick gleitete das Brett, auf dem er stand, aus; er greift mit den Armen um sich, stößt einen Angstschrei aus und stürzt in das Wasser.

„Halte dich an dem Ruder fest!“ rief der Vater, sprang auf und hielt es ihm hin. Aber als der Sohn einige Male danach gegriffen hatte, wurden seine Hände steif und starr.

„Warte, warte!“ rief der Vater und ruderte auf ihn zu. Da stürzt der Sohn rücklings über, wirft dem Vater einen langen Blick zu — und versinkt.

Thord wollte es nicht recht glauben, er hielt das Boot still und starrte auf den Fleck, wo der Sohn versunken war, als müßte er wieder emportauchen. Einige Blasen stiegen auf, noch einige, dann nur eine einzige große, welche zersprang — und spiegelhell lag die See wieder da. Drei Tage und drei Nächte lang sahen die Leute den Vater um diesen Fleck herumrudern, ohne zu essen oder zu schlafen; er suchte nach seinem Sohne. Erst am Morgen des dritten Tages fand er ihn und trug ihn selbst über die Berge nach seinem Hofe.

Seit jenem Tage konnte wohl ein Jahr verfließen sein. Da hört der Pfarrer noch

spät an einem Herbstabende jemanden sich draußen vor der Flurtür bewegen und nach der Türklinke umhertasten. Der Pfarrer öffnete die Tür und herein trat ein hochgewachsener, vorn übergebogener Mann, mager und mit weißen Haaren. Der Pfarrer blickte ihn lange an, ehe er ihn erkannte; es war Thord.

„Kommst du so spät?“ sagte der Pfarrer und blieb vor ihm stehen.

„Leider ja, ich komme spät“, versetzte Thord, indem er sich niedersetzte. Der Pfarrer nahm voller Erwartung ebenfalls Platz; lange herrschte Stillschweigen.

Endlich sagte Thord: „Ich habe etwas bei mir, das ich gern den Armen geben möchte; ich beabsichtige eine milde Stiftung zu gründen, die meines Sohnes Namen tragen soll.“

Er erhob sich, legte Geld auf den Tisch und setzte sich wieder.

Der Pfarrer zählte es. „Das ist viel Geld“, sagte er.

„Es ist die Hälfte des Preises für meinen Hof, den ich heute verkaufte.“

Lange blieb der Pfarrer schweigend sitzen; endlich fragte er mit sanfter Stimme: „Was denkst du jetzt zu beginnen?“

„Etwas Besseres!“

Wieder saßen sie eine Weile schweigend da. Thord mit auf den Boden gerichteten Blicken, während der Pfarrer ihn fragend ansah. Da sagte der Pfarrer mit einem Male leise: „Jetzt denke ich, daß dir dein Sohn endlich zum Segen geworden ist.“

„Ja, nun bin auch ich davon überzeugt“, versetzte Thord, blickte auf, und zwei Tränen rollten langsam über sein Antlitz hinab.

SPORT-RUNDSCHAU

Fußball-Länderspiel in Florenz:
Italien—Österreich 3:1

Was sollte man über diese Begegnung viel berichten. Walter Nausch experimentiert fröhlich weiter. Es ist höchste Zeit, etwas zu unternehmen, sonst ist das Ansehen des österreichischen Fußballsportes dahin. Endlich sollte man die Spieler aus den Bundesländern zu Worte kommen lassen. So geht es jedenfalls nicht weiter!

Alpenstadioneröffnung

Nun wird es langsam Zeit, daß wir unsere wöchentlichen Berichte ganz auf die Stadioneröffnung zu Pfingsten einstellen. Wir wollen heute damit beginnen, unsere Gäste und auch unsere heimatischen Teilnehmer ein wenig zu analysieren bzw. in den Vereinsgeschichten herumschmökern.

Zuerst zum Fußball. Der illustre Gast aus der Schweiz, der F. C. Zürich, wurde bereits in einer vergangenen Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes“ besprochen (8. April), aber auf eines wollen wir unsere Fußballer noch aufmerksam machen. Der F. C. Zürich besitzt den derzeit schußkräftigsten Sturm der Schweiz. Diese Stürmer schossen bisher 61 Tore und die Verteidigung bekam 58. Hier fällt wieder etwas auf. Er hat nämlich auch die zweit-schwächste Verteidigung, denn außer Young Fellows erhielt kein anderer Verein mehr Tore. Der Tormann Litscher soll allerdings Sonderklasse darstellen. Liegt hier nicht ein Widersinn(?). Hohenau, unser zweiter Gast, blickt auf eine 29jährige Tätigkeit zurück. 1934/35 war der Klub mit Tulln im Cupendspiel und im gleichen Jahre Meister der n.ö. 1. Klasse, stieg in die Liga auf, der er bis Kriegsende angehörte. 1936/37 wurde Hohenau Cupsieger von Niederösterreich. Seit Kriegsende spielt Hohenau wieder in der Liga und besitzt im niederösterreichischen Auswahlturnier Hallas einen Spieler von Format. Hallas stand 14mal im Team. ASK. Amstetten ist der dritte Turnierteilnehmer. Der Klub wurde 1934 aufgelöst und nach dem Krieg wieder ins Leben gerufen. Das Spielmaterial stammt zum überwiegenden Teil von seinerzeitigen AFK. Amstetten spielt

in der Liga Niederösterreichs belegte die vergangenen zwei Jahre jeweils den 6. Platz, ist aber leider derzeit in Abstiegsgefahr.

Nun, unser WSK. ist ja gut bekannt und wir wollen ihn mit einigen Worten bzw. Daten bedenken. Alle älteren Fußballfreunde werden sich gewiß noch der Ybbsgauschlachten erinnern, der heißen Kämpfe zwischen WSK. und Blaue Elf. Zwei Resultate mögen die beiden letzten Spiele noch einmal zurückrufen. WSK. siegte zweimal hintereinander 2:1 und 3:1 in Meisterschaft und Cup. Dann wars bald aus mit dem Sportbetrieb und als im Jahre 1945 die Jungen das Erbe der „Alten“ antraten, hatten sich zwar die Verhältnisse geändert, nicht aber die Sportbegeisterung. Seit zwei Jahren spielt unsere Mannschaft in der zweiten Liga West mit gutem Erfolg. Der Klub war früher ein ASKÖ-Verein, wurde 1921 gegründet, errang in den Jahren 1931 bis 1934 in den oberösterreich. Liga seine größten Erfolge. 1934 Auflösung, dann Neugründung. 1938 Fusion mit „Blaue Elf“. Im Krieg Einstellung des Betriebes, 1945 Wiedererstarke unserer WSK.-Elf bzw. Aufnahme des Spielbetriebes.

Nun zu den Handballern: Der berühmteste Gast ist die Damenmannschaft Danubia Wien, mit den Auswahlspielerinnen Czech, Jantsch und Rockenbauer. Der zweite Gast ist die Union Stockerau, die sehr gut spielt und auch Erfolge gegen Wiener Mannschaften, wie Union Babenberg (9:6) aufweist. Der E.S.V. St. Pölten wird ebenfalls seine beste Mannschaft nach Waidhofen schicken. Schließlich sind noch die Union und ATUS. Waidhofen als Teilnehmer bekannt. Diese Vereine haben ihre Tätigkeit erst nach dem Kriege begonnen und besitzen zahlreiche Sektionen, wovon die Handballsektionen zu den stärksten gehören. Wollen wir es den Handballern wünschen, daß ihre Werbung zu Pfingsten Erfolg hat und sie nicht der ewige Kronprinz neben dem Fußball bleiben, sondern diesem ebenbürtig werden. Es gehört viel Sportgeist dazu, unter schwierigsten Umständen, vor kleinsten Zuschaueremengen seinen Sport auszuüben. Publikum, sei nett mit den Handballern!

machten den Anfang. Ihnen folgte das Schulgebäude. Am Hause Wagner wird ebenfalls gearbeitet. Es ist zu hoffen, daß bis zur Glockenweihe noch weitere Hausbesitzer diesem Beispiel folgen werden.

Unfall. Am 19. ds. ereignete sich beim Felberbauern ein bedauerlicher Unfall. Während der Feldarbeit wurde das Pferd des Besitzers scheu und verletzte dabei Frau Berger, welche seit einiger Zeit dort wohnt. Frau Berger wurde durch das Krankenauto des Roten Kreuzes in das Waidhofener Krankenhaus mit einer Oberarmfraktur überführt. Auch Herr Sonnenleitner wurde etwas verletzt.

Ybbsitz

Trauungen. Am 16. Mai fand die Trauung des Stefan Heigl, Landarbeiter, Franzreith Nr. 17, mit Aloisia Sattler, Bäuerin, Rotte Maisberg Nr. 1 (Mais), statt. Am gleichen Tage wurde der Landarbeiter Karl Schleifenlehner, Markt 162, mit Theresia Langsenlehner, Bauerntochter, Markt 162 (Leherbauer), getraut. Am 17. ds. heiratete Peter Gruber, Bauer in Haselgraben 25 (Schallau), die Bauerntochter Theresia Teufel, Rotte Prochenberg Nr. 5 (Aigen). Am 21. Mai war die Vermählung des Schuhmachermeisters Johann Beutel, Markt 140, mit Theresia Spreitzer, Schneiderin, Rotte Knieberg 36. Weiters fanden am gleichen Tage noch die Trauungen des Bergmannes Leopold Studirach, Eisenerz, Enzianstraße 10, mit Maria Teufel, Bauerntochter, Rotte Kleinprolling 2 (Untergöng), sowie des Filialleiters Kurt Alois Lauko, Waidhofen a. d. Ybbs, mit Ingeborg Josefa Mitzingger, Haushalt, Windhag, Schilchermühle 74, statt. Allen Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Sterbefall. Am 18. Mai fand unter großer Beteiligung das Begräbnis der Ausnehmerin Rosa Riegler vom Hause Fuchslehen, Waldamt, Rotte Schwarzöis 14, statt. Frau Riegler, welche im Alter von 75 Jahren stand, war früher Besitzerin des Hauses Fuchslehen, auf welchem Gute schon über 500 Jahre der gleiche Familienstamm die Wirtschaft führte. Sie war auch als Wirtin sehr beliebt und geehrt und man fühlte sich wohl am Bergeshügel unter den schattigen Linden. Ehre ihrem Andenken!

Unfälle. Nicht nur Erfreuliches, sondern auch Unliebsames brachte diese Woche. Der Sohn Karl der Wirtschaft Glatz in Maisberg führte von der Körung einen Stier zurück. Gegen den Ortsausgang pflöte dieser seinen Führer an eine Stützmauer und trat ihm derart heftig auf das rechte Bein, daß er schwer verletzt wurde. Der Verunglückte konnte sich noch auf die niedrige Stützmauer retten, um so von weiteren Angriffen des Stieres geschützt zu sein, der von nahen Bewohnern dann leicht eingefangen werden konnte. Der Verletzte mußte in das Krankenhaus nach Waidhofen gebracht werden. Der 16jährige Bauernsohn Johann der Wirtschaft Solbach in Haselgraben, der einen Trog von einer Hütte herabzubringen hatte, stürzte, da ein Haken, an dem er sich hielt, sich löste, von der Leiter und erlitt einen doppelten Armbruch, so daß er ebenfalls in das Krankenhaus überführt werden mußte. Der Sohn Georg der Wirtschaft Niederhubegg, der auf einem Baum mittels einer Hacke die Äste stümmelte, hieb sich hiebei in den Fuß, doch konnte er in häuslicher Behandlung bleiben.

Sprechtag des Arbeitsamtes. Ab Juni wird das Arbeitsamt Waidhofen alle 14 Tage einen Sprechtag in Ybbsitz abhalten, so daß diejenigen Bewohner, die vom Arbeitsamt Auskünfte benötigen, es nicht mehr nötig haben, nach Waidhofen zu fahren, sondern dies ab Freitag den 3. Juni in der Gemeindekanzlei in der Zeit von 9 bis 10 Uhr erledigen können.

Österr. Gewerkschaftsbund — Betriebsräteversammlung. Am Mittwoch den 11. ds. fand um 7 Uhr abends im Gasthaus Sieder eine Zusammenkunft aller Ybbsitzer Betriebsräte, Vertrauensmänner und Gewerkschaftsfunktionäre statt, die sich eingehend mit dem neuen Lohn- und Preisabkommen beschäftigten. Amtsleiter Schaumberger von der Arbeiterkammer und Sekretär Inselbacher vom Österr. Gewerkschaftsbund sprachen sehr ausführlich zu diesem Thema. Die Betriebsräte nahmen die Ausführungen zur Kenntnis und versprachen, das neue Abkommen vor der Arbeiterschaft in den Betrieben zu vertreten. In einer lebhaft geführten Debatte wurde aber unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß die Arbeiterschaft erwartet, daß auch der Staat alle Maßnahmen ergreift, um durch wirksame Sparmaßnahmen in der Verwaltung und durch eine vernünftige Wirtschaft in den von ihm geführten Betrieben eine neue Gefährdung der Staatsfinanzen zu vermeiden. Die Arbeiterschaft erwartet, daß dieses neuerliche schwere Opfer das letzte ist, das sie für den Aufbau Österreichs bringen muß. Die Redner und Ortsgruppenfunktionäre wurden aufgefordert, der obersten Leitung des österreichischen Gewerkschaftsbundes diese Forderungen der Arbeiterschaft zur Kenntnis zu bringen.

Topographische Vermessungen. In diesem Jahre werden im Gemeindegebiet topographische Vermessungen durchgeführt und die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, die hiezu errichteten Vermessungszeichen und sonstigen Vermarkungen zu schonen.

nerstag den 26. ds. hier eintreffen. Die Fahrten mit dem neuen Autobus nach Mariazell werden am Samstag den 28. Mai, Sonntag den 29. Mai, Mittwoch den 1. Juni, Donnerstag den 2. Juni durchgeführt werden. Von Samstag den 4. Juni bis Samstag den 10. September werden diese Fahrten nach dem Postautofahrplan festgelegten Tagen erfolgen.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Eheschließung: Am 22. Mai der Hilfsarbeiter Anton Bittermann, wohnhaft in Zell a. d. Ybbs, Feldstraße 6, mit der Landarbeiterin Theresia Pieringer, wohnhaft in Windhag, Rotte Walcherberg 30. Geburten: Am 14. Mai ein Mädchen Maria der Eltern Johann und Christine Vorderderfler, Landwirt, Waidhofen a. Y. Land, 2. Pöchlauerrotte 9. Am 18. Mai ein Mädchen Aloisia der Eltern Anton und Johanna Freudenschuß, Hilfsarbeiter, Windhag, Siedlung Reifberg 130.

Zell a. d. Ybbs

Bekanntnistag — Fahnenweihe. Für den Bekanntnistag der katholischen Jugend des Ybbstales hatten wir viele Vorbereitungen getroffen und hatten dann nur noch die eine Sorge, ob auch die erste österreichische Fahnenfabrik J. Fleck, Wien I, die dort nach den Angaben des Jugendsekretariates in Auftrag gegebene Fahne rechtzeitig fertigstellen wird. Zu unserer großen Freude wurde die Fahne fertig und am Sonntag den 22. Mai vormittags beim Hauptgottesdienst wurde sie von den Vertretern der katholischen Jugend unserer Pfarre, nämlich Hans Ecker, bäuerliche Jugend, Gernot Rinder, arbeitende Jugend, Kurt Bieber, studierende Jugend, und Ferdinand Egger von der Pfadfindergruppe zur Erteilung der kirchlichen Weihe erstmalig zum Altar getragen. Pfarrer Litsch gab nach dieser Zeremonie in kurzen, markanten Worten seiner Freude Ausdruck, daß am Nachmittag zum erstenmal die Fahne der katholischen Jugend von Zell ihrem Zweck entsprechen wird.

Der Gewinner hat sich gemeldet. Wie uns berichtet wurde, hat sich der Gewinner der am Zeller Kirtanz verlostene Schuhe bereits gemeldet. Die Losnummer war nicht 182, sondern 191. Hoffentlich paßt der Schuh und drückt nicht.

Windhag

Goldene Hochzeit. Am 16. ds. feierte der pensionierte Postbeamte Friedrich Kammerhofer mit seiner Gattin Josefa geb. Fehringer in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Kammerhofer, der uns älteren Waidhofnern als stets heiterer Landbriefträger in guter Erinnerung ist, lebt seit mehr als zwei Jahrzehnten im Ruhestande und ist trotz seiner 77 Jahre noch immer der Gleiche. Unsere herzlichsten Glückwünsche zur „Goldenen!“ Wir hoffen, von dieser Stelle aus auch zur „Diamantenen“ gratulieren zu können!

Schauerfeiertag in St. Ägid. Seit langer Zeit hält das christliche Volk am Montag vor Pfingsten den sogenannten „Schauerfeiertag“, um Gott, den Herrn der Natur, um Bewahrung vor Hagelschlag (Schauer) zu bitten. Wie alljährlich werden auch heuer wieder drei Prozessionen aus den Pfarren St. Leonhard, Windhag und Ybbsitz zum idyllisch gelegenen Bergkirchlein des hl. Nothelfers Ägidius ziehen, um daselbst seine Fürsprache bei Gott um Bewahrung der Feldfrüchte anzuflehen. Um 1/9 Uhr beginnt die Predigt, darauf wird die hl. Messe, während welcher auch die hl. Kommunion ausgeteilt wird, gefeiert. Zum Schluß des Gottesdienstes wird ein Opfergang gehalten, dessen Ertrag zur Anschaffung neuer Kirchenglocken verwendet wird. Die Bevölkerung wird herzlich gebeten, zur Anschaffung der Kirchenglocken von St. Ägid nach Möglichkeit beizusteuern und sich so der besonderen Hilfe des hl. Ägidius würdig zu erweisen.

Böhlerwerk

Jubiläumsteier. Am 7. ds. fand in der Werksbaracke der Böhler-Ybbstalwerke eine Jubiläumsteier statt. Vom Obmann Pölz der Gewerkschaft der Metallarbeiter, Ortsgruppe Böhlerwerk, wurde Kollege Franz Egger mit 50jähriger Gewerkschaftszugehörigkeit, die Kollegen Michael Bandl, Ferdinand Hohenhanner, Karl Hutterberger und Ludwig Steinkogler mit 40 und 65 Kollegen mit 25jähriger Gewerkschaftszugehörigkeit auf das herzlichste begrüßt. Zur Ehrung dieser Kollegen hielt unser Kollege Teply aus Wien eine kurze, aber erinnerungsreiche Ansprache. Er führte im Kreise dieser alten und treuen Kämpfer des Gewerkschaftsgedankens in Böhlerwerk aus, daß alle sozialen Erfolge, die für den Arbeiter errungen worden sind, von ihnen mit erfochten wurden. Anschließend an die Ansprache des Koll. Teply nahmen der Kollege Rödler aus St. Pölten und der Obmann Pölz die Verleihung der Diplome und Ehrennadeln vor. Sodann erfolgte eine Verlosung, wonach vier Gewerkschafter auf Kosten der Ortsgruppe einen 14tägigen Erholungsurlaub innerhalb Österreichs verbringen dürfen. Es sind dies die Kollegen Frz. Egger, Alois Prager, Anton Reisinger und Josef Stockinger. Nach der

Ehrung der Jubilare erfolgte ein gemütliches Beisammensein. Bei flotten Weisen der Kapelle Huber, den stimmungsvollen Liedern des Gesangsvereines sowie den lustigen Vorträgen des Kollegen Sackl aus Ybbsitz verlebten unsere Jubilare ein paar fröhliche und sorglose Stunden. Wir danken nochmals allen, die durch ihre uneigennütige Mithilfe dazu beigetragen haben, diese Feier so schön zu gestalten.

Sonntagberg

Schauerfeiertag. In alter Zeit wurde unsere Gegend mehrfach von schweren Hagelschlägen heimgesucht. Unsere tiefgläubigen Vorfahren wandten sich in dieser Sorge um Abwendung der Hagelgefahren an die Fürbitte Mariens. Als Beweis dafür steht beim Bauernhause Hochlehner eine Marienkapelle, welche vor mehr als hundert Jahren, wie urkundlich nachgewiesen, auf diese Meinung erbaut wurde. Zu dieser und von dieser aus finden an gewissen Festtagen im Frühjahr und Sommer Bittgänge statt. Ein Gedenktage einer solchen Heimsuchung ist der Montag vor Pfingsten (Schauerfeiertag genannt), der zu einem besonderen Bitt-Tag wurde, an dem die umliegenden Pfarren in Prozessionen zum Marienheiligtum in Krenstetten pilgern, wo diese Heimsuchung am schwersten war. In unserer Pfarre wies diese Prozession früher eine sehr gute Beteiligung auf. Es ist wünschenswert, daß die Beteiligung, besonders von Seite der Besitzer, zunimmt. Die Prozession versammelt sich am Montag den 30. Mai um 1/6 Uhr früh in der Klosterkirche Gleif.

St. Leonhard a. W.

Geburt. Am 18. ds. wurde dem Ehepaar Karl und Anna Langsenlehner, Steinhölz 32, ein Knabe geboren. Bei der hl. Taufe am 22. Mai erhielt er den Namen Karl. Wir gratulieren!

Schülerereinschreibung. Am kommenden Sonntag (29. Mai) findet in der Zeit von 10 bis 12 Uhr an unserer Schule die Schülerereinschreibung für das Schuljahr 1949/50 statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die im heurigen Jahre das 6. Lebensjahr erreichen, und jene Kinder, die im Vorjahr wegen Krankheit usw. nicht in die Schule eingetreten sind. Tauschein, Heimatschein und eventuelle Impfzeugnisse sind mitzubringen.

Schülerausflug. Am 18. Mai führen unsere Schulkinder mit dem Ybbstaler Omnibus nach Mariazell. Die Fahrt wurde für unsere Kinder, die ja so selten über die Grenzen ihres Heimatortes hinauskommen, zu einem wahren Erlebnis. Ganz besonders gut gefiel ihnen die Fahrt mit der Seil-schwebebahn auf die Bürgeralpe. Auf diese Weise lernten die Kinder wieder ein schönes Stück unseres geliebten Heimatlandes kennen.

Wallfahrer. Von den alljährlich im Mai unseren Wallfahrtsort besuchenden Prozes-

sionen kamen am 19. Mai die St. Georgner in der Stärke von 185 Teilnehmern. Ihnen folgten am 21. Mai die Wallfahrer aus Seinstetten und Biberbach mit 49 bzw. 88 Teilnehmern. Die beiden letzten Scharen kamen trotz schlechtestem Wetter zu Fuß. Einige Wallfahrerscharen verschoben ihren Bittgang bis zum Tag der Glockenweihe.

Goldene Hochzeit. Wie wir bereits berichteten, feierte das Ehepaar Engelbert und Anna Maderthaler vom Hause Steinkeller am 16. Mai das Fest der goldenen Hochzeit. Schon am frühen Morgen versammelten sich die zahlreichen Festgäste, um dem Jubelpaar das Geleit zur Kirche zu geben. Kurz vor Abmarsch des Festzuges erschienen Hochw. Herr Pfarrer O. Schneckenleitner, Herr Nationalrat Tazreiter sowie Herr Bürgermeister mit den Gemeindevertretern und die Schulkinder unter der Führung der Lehrpersonen. Nach einer kurzen Ansprache des Pfarrers setzte sich der Festzug unter den Klängen der Musik in Bewegung. Da auch das Wetter sehr sonnig war, bot der Festzug ein wirklich schönes Bild. Am Eingang des mit Fahnen geschmückten Ortes war ein großes Transparent errichtet worden. In der Pfarrkirche erfolgte nach der Ansprache und der Weihe der Jubelstäbe die Jubeltrauung. Anschließend überbrachte die Schuljugend ihre Wünsche. Nach dem Hochamt, bei dem unser Kirchenchor und die Musikkapelle hervorragend mitwirkte, begab sich der Festzug zum Gasthaus R. Pichl. Dort wurde Herr E. Maderthaler wegen seiner Verdienste als Bürgermeister unserer Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt. Herr Nationalrat Tazreiter überbrachte ihm außerdem die Grüße des n.ö. Bauernbundes und überreichte ihm gleichzeitig eine Ehrenurkunde des n.ö. Bauernbundes und das Ehrenzeichen 2. Klasse von der Zentralkasse für verdiente Genossenschafter. Mit Musik und Tanz ging das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu Ende.

Kapellenweihe. Am Samstag den 21. Mai fand die Neueinweihung der renovierten Kapelle beim Hause Ratzenöd statt. Trotz schlechtem Wetter fanden sich die Nachbarn in großer Zahl ein. Anschließend war eine kurze Marienandacht. In Zukunft wird wieder alljährlich eine Bittprozession dorthin abgehalten.

Ortsverschönerung. Wer in der vergangenen Woche nach St. Leonhard kam, konnte feststellen, daß im Orte fast überall fleißig gearbeitet wurde. Hinter dem Pfarrhof und später beim Hause Sebal pflaucht und dampfte die Dampfmaschine und trieb die Schotterquetsche der Gemeinde an. Schotter und Sand wurde für den Gemeindegeweg zur Ratzenöd und für den Dorfplatz selbst gebraucht. Viel wurde so durch Gemeindegeweg geleistet. Nicht nur Straßen und Plätze wurden ausgebessert, sondern auch mehrere Häuserfronten frisch getüncht. Das Haus König und der Pfarrhof

Großhollenstein

Theresia Klapi †. Am 17. Mai starb nach langem schwerem Leiden Frau Theresia Klapi, Ausnehmerin des Bauernhofes Großkoth, versehen mit den hl. Sterbesakramenten und der hl. letzten Ölung, im 70. Lebensjahre. Mit ihr ist ein sehr arbeitsreiches Leben, dem auch schwere Schicksalsschläge nicht erspart geblieben sind, dahingegangen. Ihr Mann starb vor 17 Jahren plötzlich an Blutvergiftung. Seit her führte sie mit großem Geschick und mühevoller Arbeit den großen Bauernhof. Der älteste Sohn heiratete weg und die anderen zwei mußten im Weltkrieg einrücken. Der zweite Sohn fiel 1942 und zu gleicher Zeit wurde auch der dritte Sohn schwer verwundet. Im zweiten Weltkrieg mußte sie über vier Jahre allein, meist ohne männliche Kraft den überaus harten Anforderungen der Kriegszeit und auch noch der Nachkriegszeit allein standhalten. Trotzdem hatte die edle Frau auch noch ein gutes Herz und eine offene Hand für Notleidende. Kürzlich konnte sie ihrem erst im Jahre 1946 zurückgekehrten Sohn den vorbildlich geführten, aufwärtstrebenden Bauernhof übergeben. Wie angesehen und allseits hochgeehrt und beliebt diese brave Bäuerin war, zeigte die überaus große Trauergemeinde, die ihr das letzte Ehrengelächte gab. Nach dem feierlichen Requiem in der Kirche sang der Kirchenchor wehevoll das schöne, ergreifende Lied „Einer verstorbenen Mutter“ von Emil Bock. Am Grabe häuften sich Berge schöner Kränze und Blumensträuße. Hochw. Pfarradministrator Josef Meyer sprach einen zu Herzen gehenden Nachruf, in dem er besonders die letzten Worte der großen Dulderin zum Thema erhob: „Wie halt Gott will“. „Ja, so hat er es haben wollen, der liebe Herrgott! Ein Leben voll Arbeit, wie es besonders bei unserem Bauernvolk und gar bei den Bäuerinnen von früh bis spät, die ganze Woche, das ganze Jahr hindurch ist. Lauter Arbeit, Mühen und Sorgen, welche sie alle immer geweiht hat durch das Gebet und durch Gottvertrauen. Und darum glauben wir daran, daß ihr vom lieben Gott alles vergolten wird, was sie gearbeitet, getan hat und daß alles das Gute vergolten wird, das sie als Mutter und als Hausfrau ihren Kindern erwiesen hat.“ Es blieb kaum ein Auge trocken und es kam der Spruch aus dem Liede, das der Kirchenchor sang, zur Geltung: „Wie fällt das Scheiden doch so schwer, von jenen, die man innig liebt.“ Die herzensgute „Köthlermutter“ ruhe sanft in Gottes Frieden! A. B.

Gebirgstrachtenfest. Am Sonntag den 29. Mai findet hier ein großes Gründungsfest mit Kirtabuschenweihe des Gamssoana Gebirgstrachten-Erhaltungs- und Schuhplattlvereines Großhollenstein statt. Die Festtagsordnung ist folgende: 6 Uhr früh Weckruf durch die Ortskapelle. Von 7 bis 9 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. 9.30 Uhr Festzug zur Kirche. Anschließend Kranzniederlegung für die gefallenen Trachtenbrüder. 11.30 Uhr Mittagspause. Um 13.30 Uhr Festzug vom Dorfplatz nach Staudach. Dort Gartenfest mit Konzert, allerlei Belustigungen und Schuhplatteln. Abends von 19 Uhr an Tanzkränzchen bei Edelbacher. Die Festkanzlei befindet sich im Gasthofe des Leopold Osterberger.

St. Georgen a. R.

Todesfall. Am Sonntag den 22. d. M. abends starb im Krankenhaus Waidhofen Frau Anna Kubessa, Bäckermeistersgattin. Seit Jahren litt sie schwer an Zuckerkrankheit. Am 20. ds. fuhr sie noch zu ihren Verwandten. Auf der Rückfahrt mußte sie in Göstling in ärztliche Behandlung gegeben werden. Tief bewusstlos wurde sie Sonntag früh ins Krankenhaus gebracht; aber auch dort war die ärztliche Mühe vergebens. Sie starb kurz vor Vollendung des 30. Lebensjahres und hinterläßt drei Kinder. Vom Bahnhof weg wurde sie am 25. Mai im Familiengrab bestattet. R. I. P.

Hochwasser. Zum zweitenmale hatten wir am 22. Mai Hochwasser, das glücklicherweise etwas niedriger war als am 13. April. Die Zuflüsse waren aber bedeutend höher als im April.

Göstling

Ybbstaler Abend in Zürich. Am Freitag den 13. ds. kamen die Ybbstaler aus Amstetten, Göstling, Lassing, Lunz im Winterthurer Stüberl am Hauptbahnhof zusammen und Dr. Stepan konnte ihnen aus der Heimat berichten. Es wurde beschlossen, jeden ersten Freitag im Monat im Augustinerhof zusammenzukommen, wozu alle Ybbstaler und Niederösterreicher herzlich geladen sind. Zuschriften an Fr. Christl Haberl, Zürich, Rennweg 26, Samen-Küderli.

Bahnfahrplan. Der neue Fahrplan wirkt sich für uns Ybbstaler besonders, für Göstling nicht günstig aus, abgesehen davon, daß auch kleine Irrtümer zu verzeichnen sind. Z. B. fährt der Zug Nr. 29 der Strecke Pöchlarn-Kienberg-Gaming nicht nur bis Lunz, sondern bis Göstling weiter und kommt in Göstling um 23.52 an.

Kunstaussstellung „Das schöne Österreich“. In der Nr. 20 des „Ybbstaler Wochenblattes“ wurde über diese Ausstellung von bekannten Künstlern in Hollenstein be-

Zur Verstaatlichung der Gemeinde-Elektrizitätswerke

Wir bringen nachstehende Ausführungen vor allem deshalb, weil in unserem Verbreitungsgebiet die Elektrizitätswerke Ybbsitz und Amstetten liegen, die im Besitz der Gemeinden sind und die Interessen dieser Gemeinden durch die geplante Verstaatlichung der gemeindeeigenen Elektrizitätswerke, besonders was die finanzielle und wirtschaftliche Seite anbelangt, stark betroffen werden. Auch die Stromabnehmer beider Werke können der geplanten Maßnahme gegenüber nicht gleichgültig bleiben.

Am 14. Mai 1949 haben sich in Bad Gastein die Bürgermeister und Gemeindevorstände jener Gemeinden Österreichs, die nach dem 2. Verstaatlichungsgesetz ihre Gemeinde-Elektrizitätswerke den Landesgesellschaften abtreten sollen, als auch das Exekutiv-Komitee der Personalvertreter der Gemeinde-Elektrizitätswerke Österreichs in einer gemeinsamen Tagung mit dem nunmehr akut gewordenen Problem der Verstaatlichung der Gemeinde-Elektrizitätswerke eingehend befaßt.

Nachdem zu diesem heißumstrittenen Problem in verschiedenen Gemeinde-, Fach-, Tages- und Wochenzeitungen wiederholt Stellung genommen wurde, kommt der bei dieser Tagung eingenommenen Haltung der Vertreter der von diesem Gesetz unmittelbar betroffenen Gemeinden ganz besondere Bedeutung zu.

Das Interesse, das die breite Öffentlichkeit dieser Angelegenheit entgegenbringt, ist bekannt. Aus diesem Grunde erachtet es der Hauptverband der Landes-Arbeitsgemeinschaften kommunaler Wirtschaftsunternehmen Österreichs als seine Pflicht, den bei dieser Tagung bezogenen Standpunkt der Bevölkerung durch die örtlich zuständige Presse bekanntzugeben.

Seit der Kundmachung des Bundesgesetzes vom 26. März 1947 über die Verstaatlichung der Elektrizitätswirtschaft (2. Verstaatlichungsgesetz) waren die von diesem Gesetz betroffenen Gemeinden Österreichs aus triftigen Gründen bemüht, ihre Gemeinde-Elektrizitätswerke — ebenso wie dies den Landeshauptstädten zugebilligt wurde — von der Verstaatlichung (richtig gesagt Vergesellschaftung) herauszuhalten. Da alle bisherigen Bestrebungen erfolglos geblieben sind, haben sich Gemeindevorstände und die Personalvertreter der Gemeinde-Elektrizitätswerke Österreichs in einer gemeinsamen Tagung am 14. Mai 1949 in Bad Gastein neuerlich mit dem Problem der Verstaatlichung gemeindeeigener Elektrizitätswerke befaßt und bringen ihre einmütige Haltung in nachstehender Resolution zur Kenntnis:

Resolution

1. Die Gemeindevorstände und die Mitglieder des Exekutivkomitees der Betriebsräte der Gemeinde-E.-Werke haben auf

richtet, das dort Gesagte gilt auch für Göstling. Die Ausstellung fand den Beifall aller Besucher.

Ybbstaler Heimatbuch. Der Band Geschichte, Land- und Forstwirtschaft geht in Kürze in Druck. Der Verfasser bittet um schöne Aufnahmen, die noch in den Text eingeschaltet werden können. Zuschriften an Dr. Stepan, Göstling.

Ybbstalerhütte am Dürrenstein. Nächtigungen: März 294, April 283.

Schaupflügen. Über 80 Bauern fanden sich mit Nationalrat Tazreiter bei der Vorführung von Ackergeräten des Konstrukteurs Adalbert Schneider in Göstling ein. Die Geräte, welche die Firma Viktor Maximilian in Wien herstellt, fanden den größten Beifall. Vorgeführt wurden a) eine vom Pflug aus elektrisch gesteuerte Doppelwinde, die eine Person allein bedient, die alle beim Pflügen notwendigen Funktionen allein betätigt, zu denen nur die beiden Zugseile dienen. b) Eine handgesteuerte Spezialwinde, die durch ihren einfachen Aufbau, ihren leichten und geräuschlosen Gang sowie durch die Bodenfestigkeit der Winde, die nur 150 kg wiegt und nicht angehängt war. c) Eine einfache Bodenwinde, mit der über sehr weiches Gelände bei aufgeweichtem Boden Dünger aufgeföhrt wurde. Der Verbrauch an Strom ist außerordentlich gering. Alle Besucher äußerten sich sehr anerkennend über das Gesehene.

Lunz a. S.

Hohes Alter. Frau Th. Blechinger, Lunzdorf, feierte dieser Tage den 82. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und ihrer sechzehn Enkel und vier Urenkel. Frau Blechinger ist von bewundernswürdiger geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit. Trotz verschiedener Unpfllichkeiten versorgt sie ihr Hauswesen noch selbst und ließ es sich auch heuer nicht nehmen, im Garten wieder selbst zu pflanzen und zu setzen. Auch von uns die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtstag!

Todesfälle. Kürzlich starben: Direktor Franz Daniel, 75 Jahre alt; Rosina Helmel, Altbäuerin von Losbichl, 70 Jahre alt, beide nach schwerem Leiden. Ferner Raimund Teufel, Pfaffenschlag, 2 Jahre alt. Unser herzlichstes Beileid den Hinterbliebenen!

Narzissenfest. Das von den Naturfreunden geplante Narzissenfest ist am letzten Sonntag buchstäblich im Wasser ertrunken.

der Tagung des Hauptverbandes der Landes-Arbeitsgemeinschaften kommunaler Wirtschaftsunternehmen Österreichs am 14. Mai 1949 in Bad Gastein ihrem tiefsten Befremden Ausdruck gegeben, daß die Bundesregierung in der Zuschrift vom 13. März 1949 an den Herrn Präsidenten des Hauptverbandes die in einer Reihe von Verhandlungen in Aussicht gestellte Novellierung des 2. Verstaatlichungsgesetzes neuerdings abgelehnt hat.

2. Die Gemeinden haben sich nie gegen eine vernünftige Planung der Energiewirtschaft und gegen die Bestrebungen der Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte gestellt, doch haben alle bisherigen Aussprachen das Ergebnis gezeitigt, daß zu solchen Maßnahmen keineswegs die Enteignung des Gemeindevermögens notwendig ist. Diese Ansicht wurde ausdrücklich vom Minister Dr. Krauland bei der Aussprache am 8. Dezember 1948 bestätigt.

3. Vor der Erlassung des 2. Verstaatlichungsgesetzes wurden die Gemeinden nicht gehört, wohl aber haben an der Schaffung dieses Gesetzes Mandatäre und maßgebende Persönlichkeiten mitgewirkt, die in führenden Stellungen bei Landes- und Sondergesellschaften tätig sind.

4. Die Gemeinde-Elektrizitätswerke waren seit Jahrzehnten in öffentlicher Hand, haben gemeinnützigen Zwecken gedient. Dies wurde auch bei den Landeshauptstädten anerkannt. Alle übrigen Gemeinden haben dasselbe Recht auf Anerkennung ihrer bisherigen Leistungen und daher Anspruch auf Ausscheidung aus dem 2. Verstaatlichungsgesetz.

5. Die Tagung des Hauptverbandes der Landes-Arbeitsgemeinschaften kommunaler Wirtschaftsunternehmen Österreichs gibt der Überzeugung Ausdruck, daß das 2. Verstaatlichungsgesetz verfassungswidrig ist und empfiehlt daher allen Gemeinden, die von einem Verstaatlichungsbescheid betroffen werden, die Klage beim Verfassungsgerichtshof einzubringen. Darüber hinaus hat die Tagung das Präsidium des Hauptverbandes beauftragt, die Bestrebungen nach Novellierung des 2. Verstaatlichungsgesetzes mit allen Mitteln fortzusetzen.

6. Sämtliche Gemeinden haben ihr tiefstes Bedauern zum Ausdruck gebracht, daß gerade im heurigen Jahre der Feier des hundertjährigen Bestandes der Gemeindeverfassung dieser Zugriff in die Sphäre der Gemeinde-Autonomie durchgeführt werden soll und stellen an die Bundesregierung das dringende Verlangen, bis zur Entscheidung der Verfassungsmäßigkeit des 2. Verstaatlichungsgesetzes und bis zur endgültigen Neuwahl der Gemeindevertretungen die Erlassung weiterer Verstaatlichungsbescheide hintan zu halten und bereits ergangene vorläufig nicht durchzuführen.

Es regnete den ganzen Tag mit einer Heftigkeit, die den besten Lunzer Regenzeiten Ehre machte. An die Abhaltung eines Festes war daher nicht zu denken und die vielen Vorbereitungen waren vergebliche Arbeit gewesen. Aber eine von auswärtig gekommene Musikkapelle spielte auf der Seeterrasse sehr schön und die Gäste hatten hier wenigstens eine interne Feier bei schönen Melodien.

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Am 19. ds. ist das Kind Erna Grünzweig, geboren am 1. April 1948 in Neustift Nr. 15 (Piberhäusl), an Fraisen gestorben. Das Begräbnis war am Sonntag den 22. in Maria-Neustift. Am Samstag den 21. ds. haben geheiratet der Sägearbeiter Josef Katzberger aus Burgenland und die Landarbeiterin Maria Würleitner, wohnhaft in Buchschachen Nr. 9 (Aleh). Die Hochzeit wurde im Elternhause der Braut tüchtig gefeiert. Das war die fünfte standesamtliche Trauung in diesem Jahre.

Wallfahrer. Trotz des schlechten Wetters ließen sich die Wallfahrer nicht abhalten. Am Samstag kam wie alljährlich die Schar aus Losenstein und Laussa. Am Montag war die Bittprozession der Neustifter zur neuen Kapelle beim Ramskogler, an demselben Tag waren die Großraminger hier. Die Bittprozession nach Großbraming war am Dienstag, die zur Weger-Kapelle am Mittwoch.

Bauernversammlung. Am Sonntag den 22. ds. war um 1/9 Uhr früh im Gasthaus Ahrer eine Versammlung, die sich mit Wirtschaftsfragen befaßte, hauptsächlich mit Problemen der Ablieferung von Milchprodukten.

Die Bautätigkeit im heurigen Frühjahr hat bereits begonnen. Im Unterbuchschachen wurde über dem Wohnhaus ein Stockwerk aufgebaut. Das Wohnhaus des Franz Haider, das ehemalige Fischböckhäusl, ist jetzt ganz neu aufgebaut worden und schon unter Dach. Die Maurerarbeiten beim Obermühlhäusl sollen angeblich nächste Woche beendet werden. Der Straßenwärter Franz Hofer hat sich ein neues Häuschen gekauft, das Dürlehenhäusl in Ertl. Er ist vom Hirschenhäusl dorthin bereits übersiedelt.

Vom Unwetter. Wenn auch der Ort Neustift selbst viel eher Trockenheit als Hochwasser zu fürchten hat, so richteten die

Bäche im Gemeindegebiet immerhin einigen Schaden an. Der Neustift-Bach überschwemmte die Straße von Großbraming nach Waidhofen an mehreren Stellen und riß dabei einige Nebenbrücken weg. Der Ramingbach nahm zwar keine Brücken mit, dafür zerstörte er wieder einmal die Wasserleitung der Sulzbacher Schule. Der Autobusverkehr nach Steyr wurde nicht unterbrochen, aber in Steyr selbst mußte er einen halben Meter tief in den Fluten der Enns fahren. Außerdem gab es in der ganzen Umgebung viele kleinere Erdstöße, unter anderem auf dem Grund des Oberaderbauern. Die Regenmenge betrug am Freitag 45.2 mm, am Samstag 37 mm und am Sonntag 58 mm, zusammen also 140.2 Millimeter, das ist allein mehr als im ganzen April zusammen.

Weyer a. d. Enns

Todesfall. Dieser Tage fand in Weyer das Begräbnis des im 75. Lebensjahre verstorbenen Gutsbesitzers Franz Bachbauer statt. Franz Bachbauer war eine, besonders in Pferdezuchtkreisen weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit und wurde der Gründer der im Aufblühen befindlichen o.ö. Haflingerzucht, welche aus der Wirtschaft unserer Bergbauern im Voralpengebiet, besonders des Ennstales, nicht mehr wegzudenken ist.

Schafflers Wettervorhersage für Juni 1949

Die Wetterbesserung vom Vormonatsetzt sich in den ersten Junitagen noch fort, weicht jedoch um den 3., 4. recht windigem bis stürmischem, gewittrigem Niederschlagswetter mit leichter Besserungstendenz zu Pfingsten, doch mit wenig sicherer Andauer in der zweiten Woche. In dieser sind Hagelwetter zu befürchten, so um den 7. und 11. Die Zeit bis Monatsmitte erscheint sommerlich mit leichter Störung um den 14. Nach dem gewittrigen Fronleichnamstag am 16. veränderliches Wetter mit Regenneigung um den 17. und 20. Um den 21. Erwärmung mit Wärmegewittern um den 22., 23. (Hagelgefahr). Hierauf veränderliches, windiges Wetter mit Regen neigung um den 25. und Gewitterstimmungen um den 28. und 30.

Der Juni, auch Brachmonat, hat 30 Tage. Der Tag nimmt bis 20. zu um 18 Minuten, dann bis zum Ende um 4 Minuten ab.

Lo s t a g e: Am 8.: Regnets am Medardustag, regnets noch 40 Tag. Am 27.: Regnen am Siebenschläfertag, regnets noch sieben Wochen danach. Am 29.: St. Paulus hell und klar, bringt ein gutes Jahr.

Bauernregeln: Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. Nasse Pfingsten — fette Weihnachten. Vor Johannitag keine Gerste man loben mag. Nordwind im Juni weht Korn ins Land. O heiliger Veit (15.) regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebricht.

WIRTSCHAFTSDIENST

Bezirkskonferenz über Fremdenverkehrsfragen

Am 9. Juni findet in Waidhofen a.Y. eine Bezirkskonferenz über Fremdenverkehrsfragen statt, für die eine Reihe von Vorträgen und eine Diskussion vorgesehen ist. Wir machen schon heute alle interessierten Kreise darauf aufmerksam. In unserer nächsten Nummer bringen wir alles Nähere und die Tagesordnung der Konferenz.

Fach- und allgemeiner Meisterprüfungsvorbereitungskurs für Tischler in Amstetten

Da in der n.ö. Tischler-Innung aus dem Bezirk Amstetten wiederholt Anfragen betreffend die Durchführung eines Fach- und allgemeinen Meisterprüfungsvorbereitungskurses für das Tischlerhandwerk einlaufen, werden alle Interessenten gebeten, sich bis Ende Mai 1949 im Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Wien I, Regierungsgasse 1, anzumelden. Bei genügender Teilnehmerzahl besteht die Absicht, in Amstetten einen solchen Kurs abzuhalten.

Freier Verkauf von Brennsprit

Wie das Landeswirtschaftsamt für Niederösterreich und Burgenland bekanntgibt, kann ab sofort Brennsprit von Bedarfsträgern bis auf weiteres ohne Bezugschein bezogen werden.

Für die Bauernschaft

Achtung, Kartoffelkäfer!

Am 3. Juni findet der erste Kartoffelkäfersuchtag statt. Die beste Bekämpfung des Kartoffelkäfers ist die sorgfältige und pflichtbewußte Durchführung der Suchaktion.

ANZEIGENTEIL

Unser Dank!

Außerstande, jedem einzelnen persönlich danken zu können, der unseres teuren Toten

Med.-Rat

Dr. Hermann Kemmelmüller

durch ehrende Worte, durch Blumen oder hilfsbereite Anteilnahme, durch Teilnahme am Begräbnisse, gedachte, wollen wir auf diesem Wege herzlichst danken. Die große Teilnahme am Begräbnis war für uns ein Beweis, daß unser Verewigter, der bis zur letzten Stunde in nie rastender Pflichttreue seinen Mitmenschen diente, nicht verkannt wurde.

Wir danken dem Herrn Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofer für die ehrende Anerkennung des Wirkens des Verewigten als Stadtarzt. Es ist uns auch eine liebe Pflicht, Herrn Ober-Med.-Rat Dr. Josef Altenecker, welcher als Arzt und bester Freund bestrebt war zu helfen, innigst zu danken. Ebenso danken wir Herrn Propst Dr. Johann Landlinger für seine seelische Hilfe und die ergreifenden Worte am Grabe, Herrn Doktor Karl Fritsch danken wir für seine Abschiedsworte im Namen der Kollegen des Bezirkes und nicht zuletzt Herrn Dr. Karl Hanke für seine Freundschaftsworte am Grabe, der wie nur wenige das viele Leid und die Sorgen des Verblichenen kannte.

In tiefstem Leid:

Dr. med. Hermann Kemmelmüller
Facharzt für Augenheilkunde

Stefanie Kemmelmüller
Gattin

Dipl.-Ing. Roland Kemmelmüller
Söhne

Waidhofen a.Y., im Mai 1949.

Dank

Anlässlich des plötzlichen Ablebens unserer lieben, herzenguten Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Anna Grün

sind uns aus allen Kreisen der Bevölkerung so zahlreiche Beweise der Anteilnahme zugekommen, daß wir außerstande sind, jedem einzelnen hiefür persönlich zu danken. Wir bitten daher auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Besonderen Dank sagen wir hochw. Herrn Kaplan Rieken für die Tröstungen der hl. Religion, den ehrw. Schwestern Theogera und Korbiniana für den geleisteten Beistand während der letzten Stunden und Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, die durch Kranz- und Blumenspenden sowie durch die Teilnahme am Begräbnisse unserer teuren Toten die letzte Ehre erwiesen haben, ein herzliches Vergelt's Gott!

Prof. Maria Grün
Hilde Grün
Schwiegertöchter

Dipl.-Kfm. Prof. Josef Grün
Marianne Grün
Berthold Grün, Eisenhändler
Kinder.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1949.

FAMILIENANZEIGEN

Für die vielen Glückwünsche und lieben Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Vermählung von allen Seiten zugekommen sind, danken wir auf diesem Wege allen herzlichst. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Greupl für die festliche Gestaltung der Hochzeit sowie dem Kirchenchor und dem Gesangsverein „Liederkrantz“ für die dargebotenen schönen Lieder. 549

Hubert und Agnes Brandstetter
Böhlerwerk, im Mai 1949.

Dank

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter, Mutter und Schwester, Frau

Berta Eberl

sagen wir auf diesem Wege allen innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes und die tröstenden Abschiedsworte am Grabe und allen lieben Freunden und Bekannten, die unserer lieben Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen. Auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst.

Waidhofen-Amstetten, Mai 1949.

546

Fam. Erb-Eberl.

Jeden Samstag

538

gemütlicher Abend im Café Inführ

M u s i k u n d T a n z a b 2 1 U h r

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 27. Mai, 7/7, 9/9 Uhr
Samstag, 28. Mai, 7/7, 9/9 Uhr
Sonntag, 29. Mai, 5/5, 7/7, 9/9 Uhr

Carmen

Ein französischer Film in deutscher Sprache von andalusischer Liebe, Schmugglern und Stierkämpfern mit Viviane Romance und Jean Marais. Jugendverbot!

Sonntag, 29. Mai, 3/3 Uhr

Märchenfilm

Schneeweißchen und Rosenrot, Die blaue Blume im Zauberwald

Montag, 30. Mai, 7/7, 9/9 Uhr

Peer Gynt

Mit Hans Albers, Olga Tschechowa, Lizza Waldmüller.

Dienstag, 31. Mai, 7/7, 9/9 Uhr

Mittwoch, 1. Juni, 7/7, 9/9 Uhr

Donnerstag, 2. Juni, 7/7, 9/9 Uhr

Das Fest der Jugend

Ein russischer Farbfilm in deutscher Sprache.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Firmungsfahrten nach Linz

Pfingstsonntag, Abfahrt um 6.45 Uhr
Pfingstmontag, Abfahrt um 6.45 Uhr

Fahrtpreis 30 S

Voranmeldungen werden im

Ybbstal-Fernfahrtenbüro

Waidhofen a.Y., Unt. Stadt 32, Ruf 58
entgegengenommen. 543

OFFENE STELLEN

Tüchtige Köchin bzw. Wirtschaftlerin mit Nähekennnissen per sofort gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 545

Friseurgehilfin

für Damensalon wird gesucht. Schriftliche Anbote an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 552. 552

EMPFEHLUNGEN

Firmungsgeschenke

in großer Auswahl

Uhren

für Herren und Damen

Halsketterl, Anhänger, Ohringe
sowie Bestecke 466

Brillen

nach Rezept auch für Krankenkassen / Reparatur-Annahme

Goldschmied

FRANZ KUDRNKA

Waidhofen a.Y., Untere Stadt 13

Jagd- und Fischereigeräte

in allen Preislagen sowie sämtliche Reparaturen bei 517

Valentin Rosenzopf

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz

Leistungsfähigste Werkstätte
für Fahrräder, Ersatzteile, Reparaturen und Invalidenbehelfe
H. WAAS, Hilm-Kemalen

WOHNUNGEN

Pflegeplatz

für 11jährigen Jungen per sofort gesucht. Zuschriften unter „Gute Behandlung“ Nr. 540 an die Verw. d. Bl. 540

Sonnige Wohnung im Stadtgebiet (allenfalls Zell) gesucht. Dr. Regenspursky, Notar. 544

Wohnungstausch! Biete moderne Wiener Wohnung gegen gleichwertige in Waidhofen oder nähere Umgebung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 551

VERSCHIEDENES

Kostüm, Staubmantel und Kleider für kleinere Person billig zu verkaufen. Nachfrage bei Leimer, Waidhofen, Plenkerstraße 26, Parterre. 541

Größere Partie Fensterlflügel, gut erhalten, weiß gestrichen, billig abzugeben. Franz Diewald, Waidhofen, Wienerstraße 4. 553

Weißes Gitterbett mit Matratze zu verkaufen. Maria Hochegger, Waidhofen, Unter der Burg 11. 556

Neuwertiger Elektromotor ca. 1,8 PS, und neue Schlafzimmer- einrichtung

Nuß-Vollbau, gediegene Ausführung, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 554

Hellgrüner Sommermantel und Sommerkostüm, Gr. 1 bis 2, zu verkaufen. Waidhofen, Unter der Burg 11, 1. Stock. 557

Allen Anträgen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.